

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG, WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

ConnReg AT-HU Projekt (ATHU030)

1. Strategisches Dokument

im Rahmen der Auftragsvereinbarung „**Expertenaktivitäten zur Begleitung der fachlichen Umsetzung des Projektes ConnReg AT-HU und Erstellung von sechs strategischen Dokumenten**“

Erstellt durch: HÉTFA Elemző Központ Korlátolt Felelősségű Társaság

Budapest, den 30. November 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Erhebung der aktuellen Situation des Fachbereiches anhand der Daten aus der bisherigen Vorgeschichte - vergleichende Analyse der Umstände in Österreich und Ungarn. 4	
2.1. Analyse der Wirtschaftslage	4
2.2. Die Lage der Innovation in der Grenzregion	12
3. Fachpolitische Ziele und Richtungen in Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich) und in Ungarn	20
4. Institutionelle Struktur, Stakeholder-Analyse.....	26
4.1 In Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich)	26
4.2 In West-Transdanubien	26
4.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen	27
5. Evaluierung von nationalen und internationalen Best Practice Beispielen und Raumentwicklungsmaßnahmen	31
6. Strategische Kooperationsrichtungen	34
6.1 Grenzüberschreitende strategische Ziele und Richtungen	34
6.2 Fachbereichspezifische Empfehlungen.....	35

1. Einleitung

Bei diesem Dokument handelt es sich um das im Auftrag der West-Pannonischen Raumentwicklungs- und Wirtschaftsförderungs Nonprofit Gesellschaft mit beschränkter Haftung erstellte Strategische Dokument (Kapitel) des im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Ungarn umgesetzten AT-HU-Projektes ConnReg.

Im Fokus dieses Dokuments stehen die grenzüberschreitenden Aspekte der Wirtschaftsentwicklung, mit Betonung der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU. Der Zweck dieses Dokuments besteht daher im Folgenden:

- Einen umfassenden Ausblick auf die Wirtschaftsprozesse und -lage des Zielgebiets, die österreichisch-ungarische Grenzregion, zu liefern;
- einschließlich bzw. unter besonderer Berücksichtigung des Themenbereichs Innovation;
- und unter Prüfung all jener Aspekte, die über eine grenzüberschreitende Relevanz verfügen.

Die Untersuchung des letzten Aspekts ist - quasi als Querschnittsthema - von grundlegender Bedeutung. Die Grenzregion als Funktionalregion bildet einerseits wirtschaftlich eine immer stärkere Einheit, wo z.B. Arbeitsmarktprozesse kaum ohne grenzüberschreitende Aspekte untersucht werden können. Der Ausgangspunkt zur gemeinsamen Entwicklung dieser wirtschaftlich zunehmend verflochtenen Region im 21. Jahrhundert war der Beitritt Ungarns zur Europäischen Union 2004 und danach in das Schengener Abkommen (21. Dezember 2007); aber vor allem der 1. Mai 2011, als mit der Aufhebung der EU-Ausnahmeregelung für Österreich die Freizügigkeit der Arbeitnehmer tatsächlich möglich wurde.

Andererseits gibt es 14 Jahre nach dem EU-Beitritt Ungarns noch immer große Unterschiede zwischen den beiden EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich ihres wirtschaftlichen Entwicklungsgrades, die mit bedeutenden regionalen Unterschieden innerhalb der Mitgliedstaaten einhergehen. Das zeigt sich auf der österreichischen Seite in dem Unterschied zwischen Wien und den anderen Bundesländern, aber auch innerhalb eines Bundeslandes - siehe z.B. Burgenland -, während auch auf der ungarischen Seite ein starkes Nord-Süd-Gefälle zu erkennen ist. Das Bild wird noch komplexer dadurch, dass es in beiden Mitgliedstaaten große ländliche Gebiete sowie auch Herausforderungen für (Groß)Stadt und Land gibt, die starke Auswirkungen auf die Gesamtheit des Wirtschaftslebens haben, sowohl was den Arbeitsmarkt, als auch die Wirtschaftsorganisationen betrifft.

Die wirtschaftliche Entwicklung (Förderung) der grenzüberschreitenden Region, die im Sinne des Obigen bei weitem nicht homogen ist, setzt die Kenntnis über die Prozesse der anderen Seite voraus. Diese Art von Wissen ist auf Mikroebene - d.h. für Personen, Haushalte und Firmen - ebenso grundlegend, wie auf höheren Ebenen (auf Entscheidungsträgerebene); ferner ist es für die Organisationen besonders wichtig, die sich unmittelbar mit Wirtschaftsentwicklung beschäftigen.

2. Erhebung der aktuellen Situation des Fachbereiches anhand der Daten aus der bisherigen Vorgeschichte - vergleichende Analyse der Umstände in Österreich und Ungarn

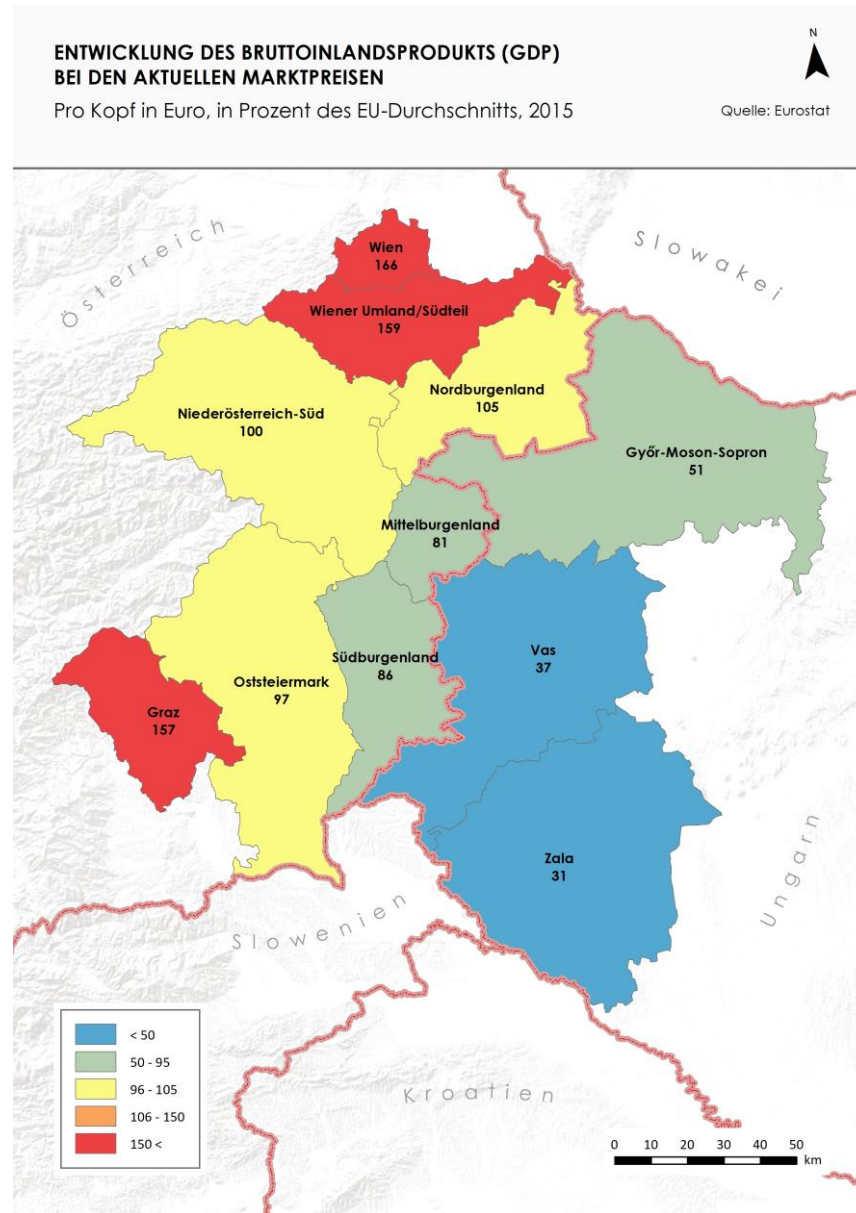
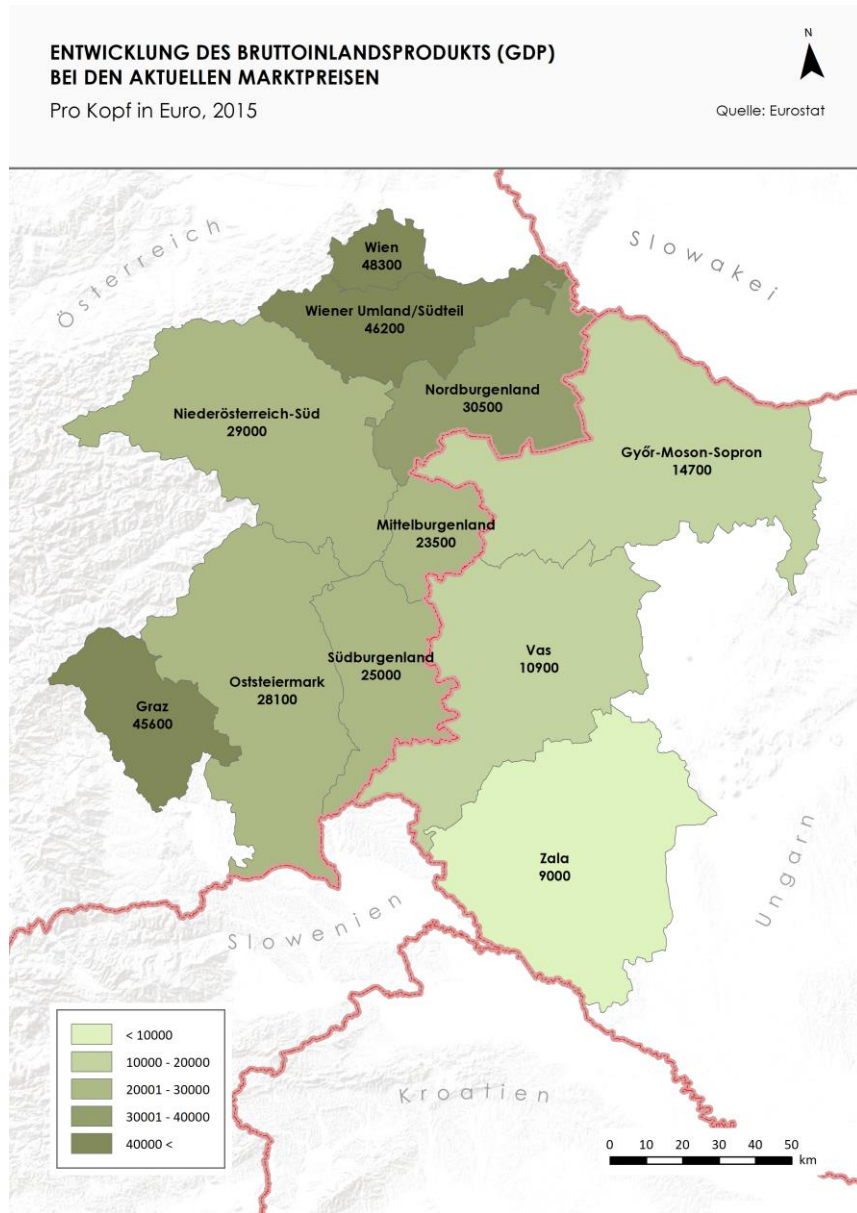
Wie bereits in der Einleitung erwähnt, hängen die Wirtschaftsprozesse einer Funktionalregion stark miteinander zusammen; der Wirtschaftsraum wird nicht nur auf globaler Ebene immer mehr verknüpft, sondern auch auf (makro-)regionaler Ebene, wie auch im Falle einer Grenzregion. Dementsprechend ist die Erörterung dieses Themenbereichs im Vergleich zu anderen Themenbereichen - wie z.B. Verkehr - um ein Vielfaches weniger „wirksam“ auf nationalstaatlicher/regionaler (NUTS-II) Ebene, denn hier ergeben sich im Vergleich zu anderen Themenbereichen mehr grenzüberschreitende Faktoren (z.B. Arbeitsmarktbewegungen). Ferner können auch die einzelnen Wirtschaftsindikatoren - z.B. BIP-Daten - im Vergleich mit den Indikatoren anderer Bereiche Aufschluss geben. Dementsprechend werden die Besonderheiten der österreichischen, bzw. ungarischen Seite der Grenze im Rahmen eines einheitlichen Kapitels erörtert, mit folgenden Schwerpunkten:

- Analyse der Wirtschaftslage
- Innovation – mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung des Themenbereichs.

2.1. Analyse der Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Entwicklungsstand West-Transdanubiens innerhalb Ungarns ist relative hoch, es belegte in den letzten Jahren den zweiten, dritten Platz in der Rangfolge der Regionen Ungarns, aber im internationalen Vergleich lag sein BIP nur bei etwa 60% des EU-Durchschnitts. 50% der gesamtungarischen Bruttowertschöpfung in den Bereichen Thermalismus, Möbel- und Automobilindustrie wird in der Region erwirtschaftet. Sinnesgemäß können die BIP-Daten am besten im internationalen Vergleich gedeutet werden:

Abbildung 1 - Bruttoinlandsprodukt (GDP) in der Grenzregion (2015)



Quelle: Eigene Graphik auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Die Daten aus den zwei obigen Karten zeigen die neuesten (2015) verfügbaren Werte des Bruttoinlandsprodukts (GDP) in absoluten Zahlen bzw. im Verhältnis zum EU-Durchschnitt, bei den aktuellen Marktpreisen und pro Kopf.

Die Entwicklungsunterschiede zwischen den zwei Mitgliedstaaten sind - in beiden Darstellungsarten - **auffallend**. Zwischen Komitat Zala, dem am wenigsten entwickelten Komitat, und Wien gibt es einen beinahe 5,4-fachen Unterschied! Wenn wir die Werte im Vergleich zum EU-Durchschnitt betrachten, liegen die auf der Karte gelb markierten Regionen Niederösterreich-Süd, Oststeiermark und Nord-Burgenland gerade beim EU-Durchschnitt (oder in dessen unmittelbarer Nähe). Dagegen liegt auch die am weitesten entwickelte ungarische NUTS-III-Region, Komitat Győr-Moson-Sopron, nur bei 50% des EU-Durchschnitts.

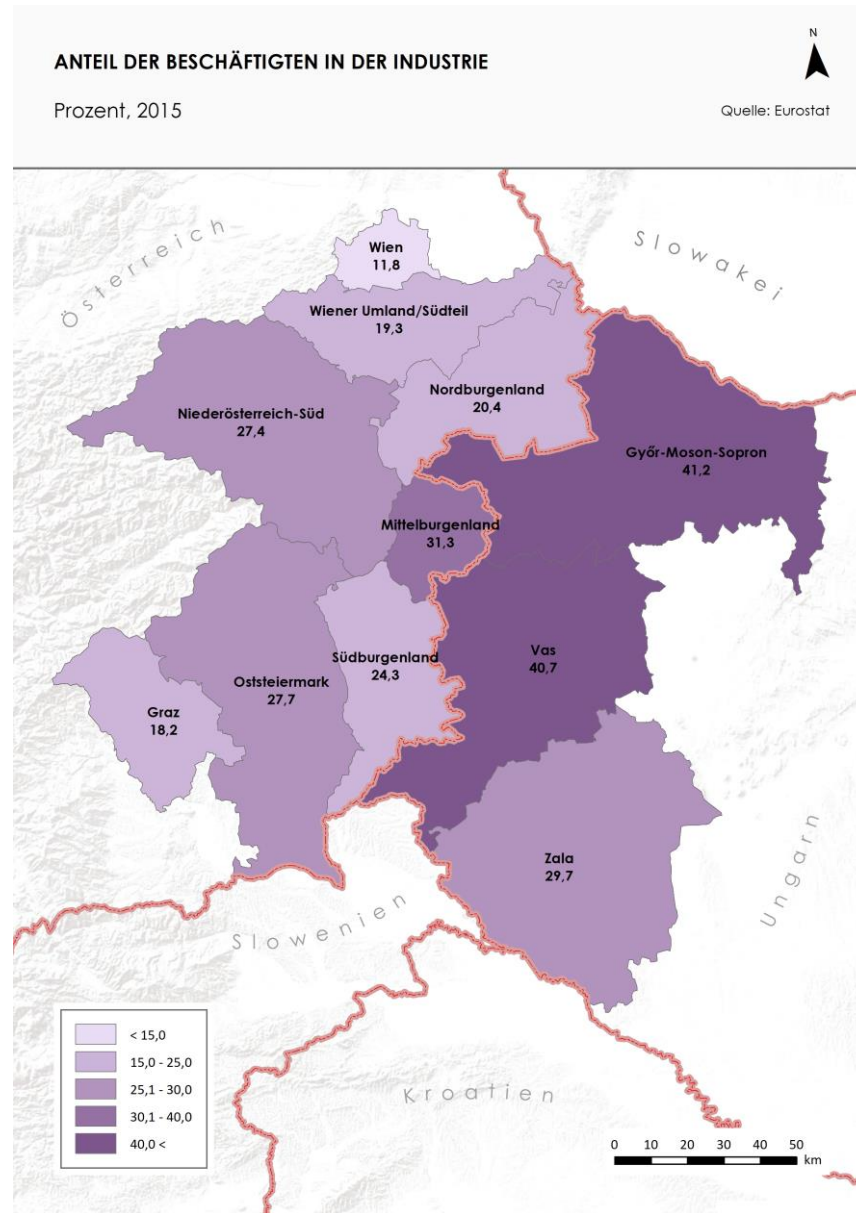
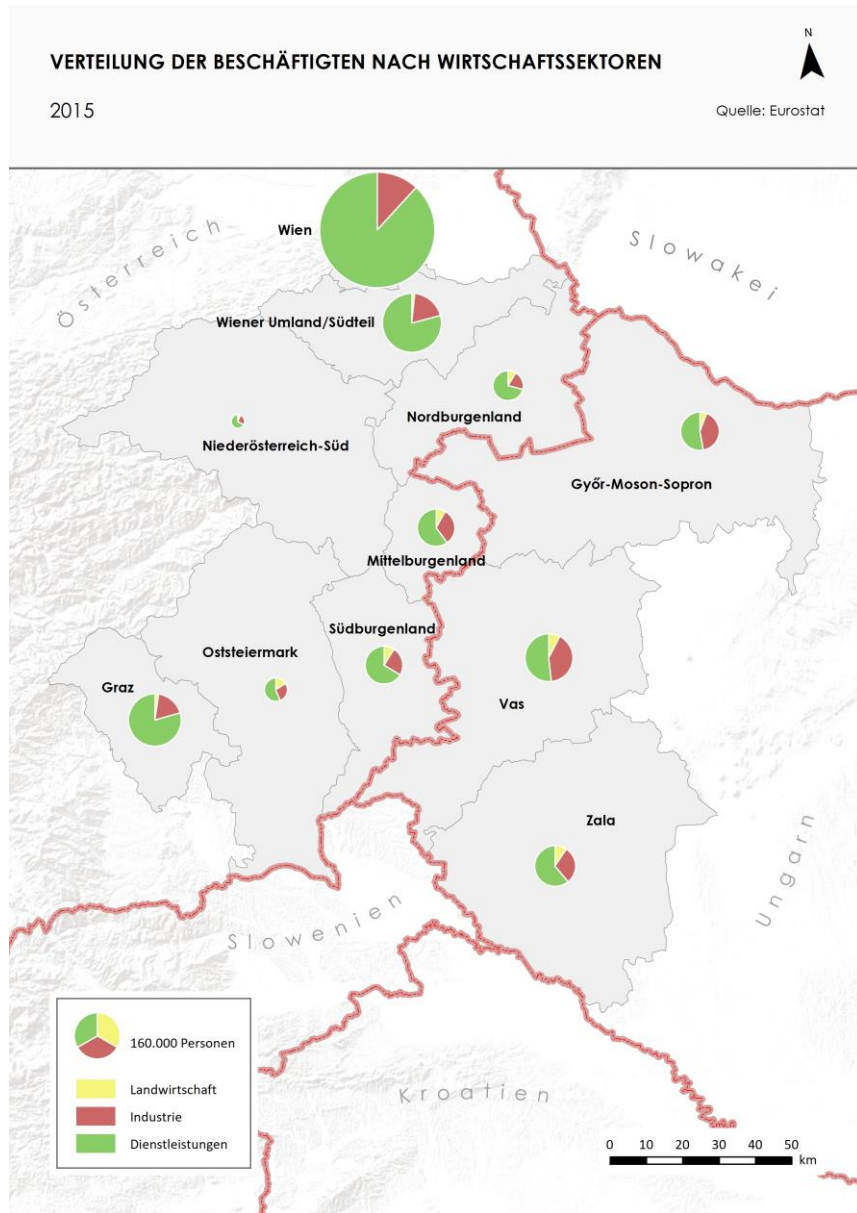
Als ein für ungarische Verhältnisse stärker entwickeltes Komitat kann auch Komitat Vas nur 37% des EU-BIP-Durchschnitts vorweisen, womit der Wert vom Komitat Zala nur um 6% übertroffen wird.

Es ist ferner wichtig, **die räumlichen Differenzierungen auf der österreichischen Seite** zu beobachten. Das gilt vor allem für das Nord- bzw. Mittel- und Südburgenland - die letzteren NUTS-III-Regionen sind die am wenigsten entwickelten Gebiete Österreichs, und hier gibt es erhebliche Unterschiede sogar innerhalb des Bundeslandes.

Ähnliche Unterschiede sind bei **Großstadtzentren**, so bei Wien und Umgebung sowie Graz, zu beobachten, die aus ihrem Umfeld weit herausragen.

Das Bild über die Wirtschaft der Grenzregion wird noch komplexer, wenn wir neben den BIP-Daten auch darauf einen Blick werfen, in welchen Sektoren die wertschöpfenden Arbeitnehmer in den einzelnen Gebietseinheiten beschäftigt werden:

Abbildung 2 - Anteil der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftssektoren und der Anteil der Beschäftigten in der Industrie in der Grenzregion (2015)



Quelle: Eigene Graphik auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Die Größe der Kreisdiagramme, die die Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren zeigen, geben gleichzeitig über die **Beschäftigtenzahl** Auskunft. Es ist klar zu sehen, dass für Wien, Wiener Umland/Südteil und Graz in diesem Bereich Ausreißerwerte gelten. Ein übermäßig niedriger Wert gilt jedoch für Niederösterreich-Süd, dessen Pro-Kopf-BIP - wie bereits gesehen - auf 100 % des EU-Durchschnitts kommt.

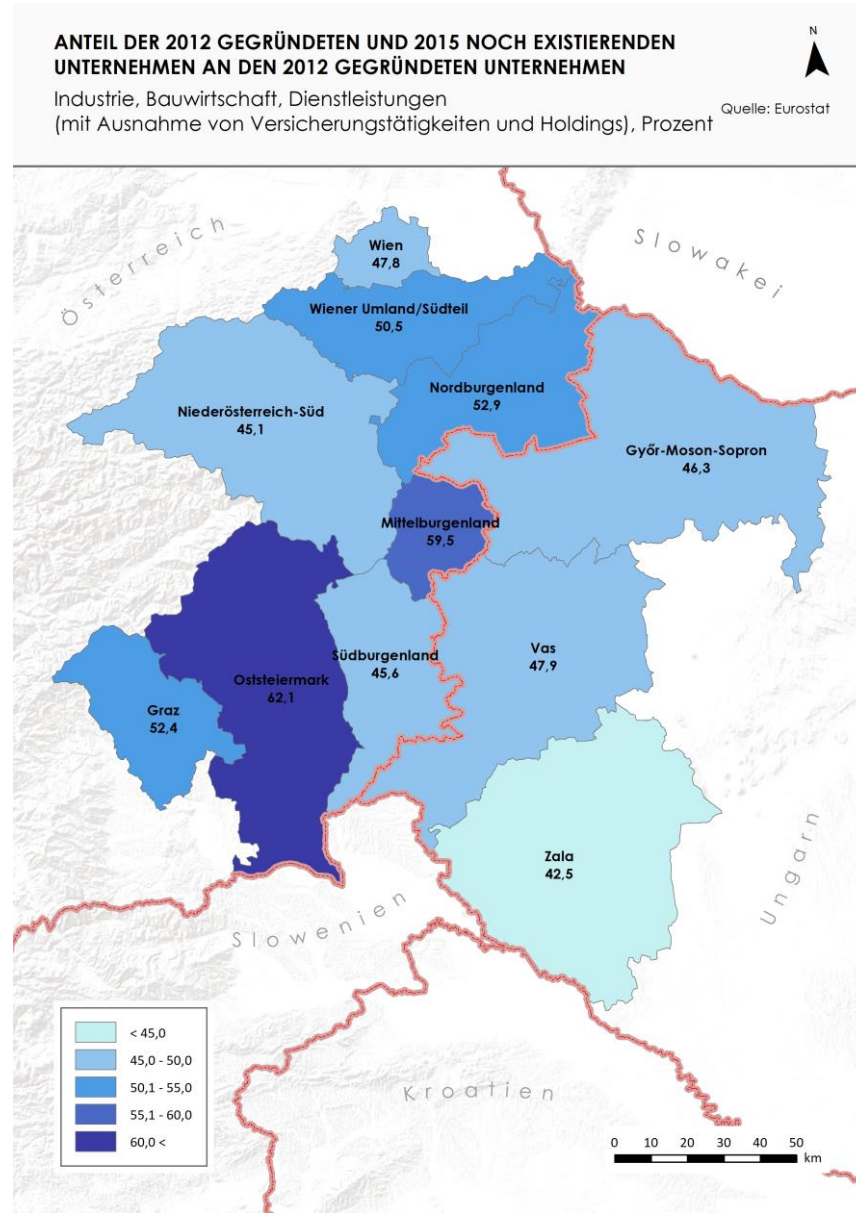
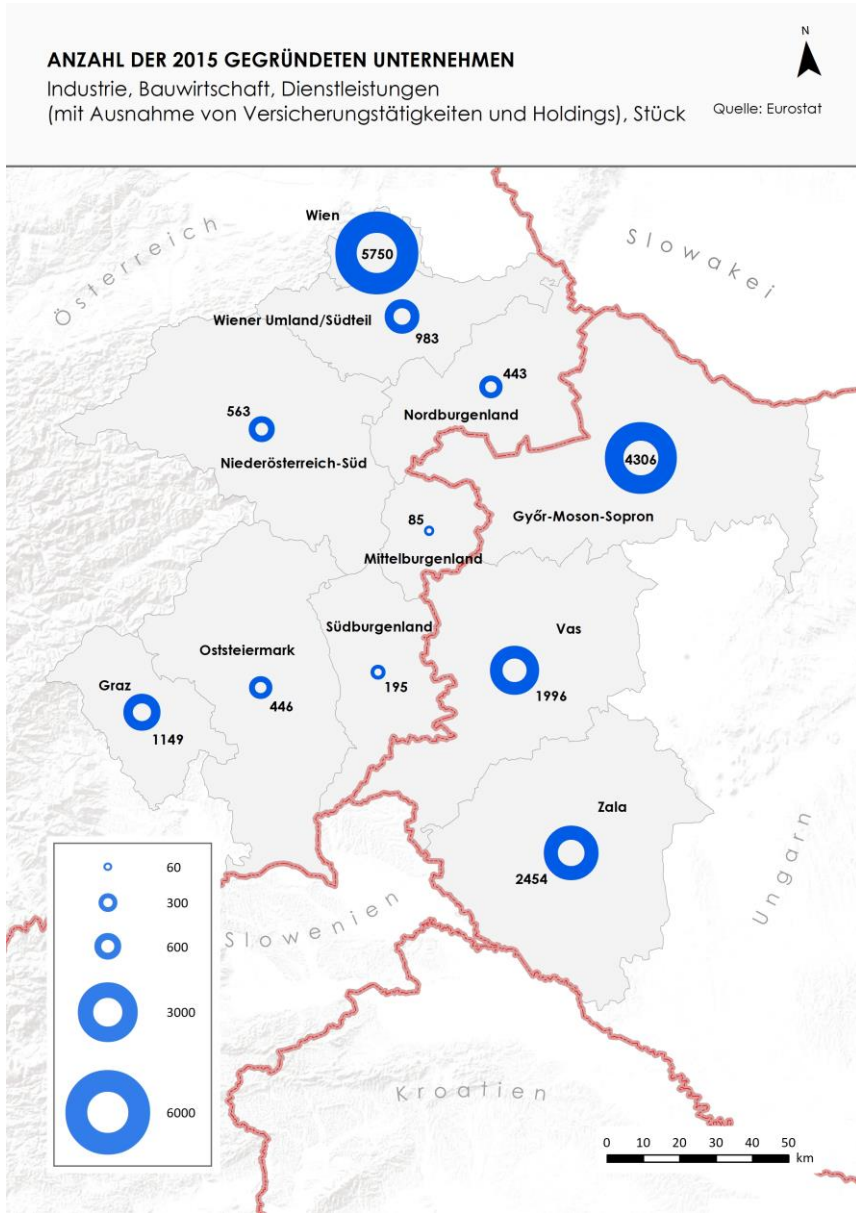
Im grenzüberschreitenden Vergleich ist es vielsagend, dass die Beschäftigtenzahl der drei west-transdanubischen Komitate die der österreichischen NUTS-III-Region - mit Ausnahme der oben genannten Großstadtzentren - übertrifft. Die Höhe des erwirtschafteten BIP liegt jedoch deutlich unter der der österreichischen Gebiete - das zeigt bedeutende Unterschiede im Bereich der **Produktivität** zwischen beiden Seiten der Grenze.

Bei der Untersuchung der sektoralen Verteilung kann man bedeutende strukturelle Unterschiede zwischen den zwei Mitgliedstaaten erkennen. Es ist klar zu sehen, dass **der Dienstleistungssektor überall auf der österreichischen Seite dominant ist**, während **auf der ungarischen Seite der Grenze** - in den Komitaten Vas und Győr-Moson-Sopron - auch **die Industrie eine starke Rolle einnimmt**.

Bei gesonderter Betrachtung des letzteren Sektors wird der starke industrielle Charakter der ungarischen Seite der Grenze noch offensichtlicher. Hinsichtlich des Beschäftigtenanteils in der Industrie liegt auch das Mittelburgenland mit dem stärksten industriellen Charakter ca. um 10% hinter den Komitaten Győr-Moson-Sopron und Vas zurück.

Das Bild der wirtschaftlichen Lage wird noch komplexer, wenn man die Eigenschaften der Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze vergleicht. In diesem Zusammenhang sind die Angaben über die Zahl der **gegründeten Unternehmen** sowie die 3-jährige Überlebensrate der gegründeten Unternehmen immer vielsagend.

Abbildung 3 - Bestimmte Eigenschaften neugegründeter Unternehmen in der Grenzregion (2012 - 2015)



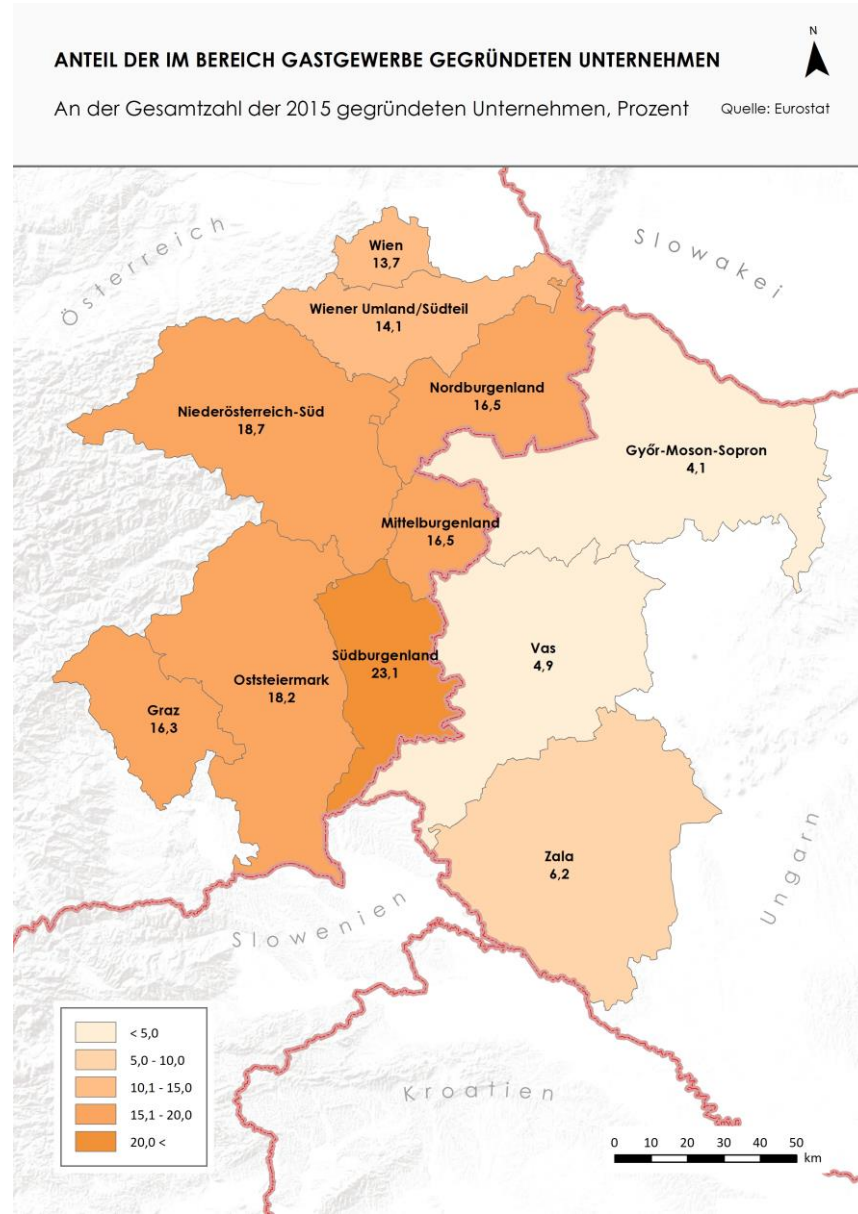
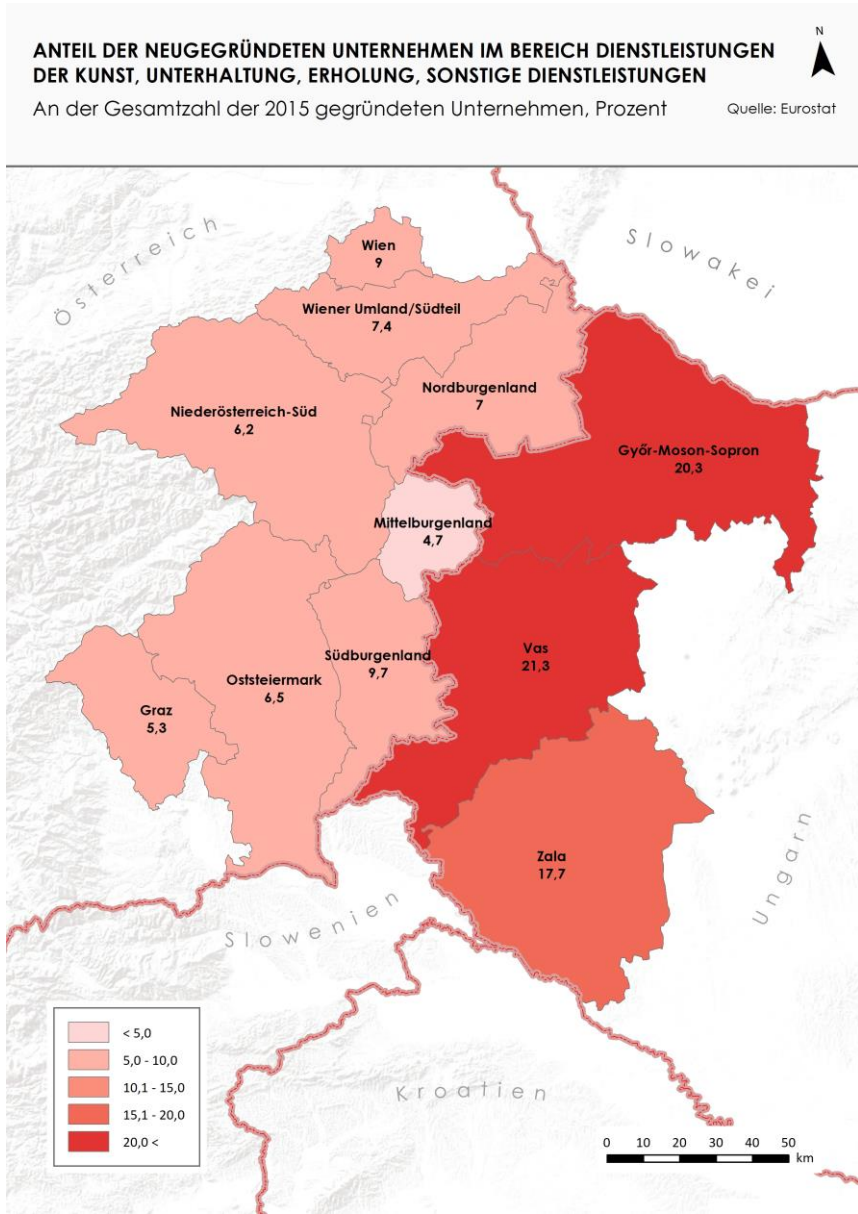
Quelle: Eigene Graphik auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Hinsichtlich **der Zahl neugegründeter Unternehmen können die drei west-transdanubischen Komitate den höchsten Wert nach Wien vorweisen**. Neben der Zahl der gegründeten Unternehmen hat natürlicherweise einen etwa gleich hohen Informationsgehalt, wie viele von ihnen die Anfangsperiode, die typischerweise im Leben jedes Unternehmens schwierig ist, überleben können und auch noch im dritten Jahr nach der Gründung tätig sind.

Die zweite Karte gibt über diesen Indikator Auskunft. Es ist klar zu sehen, dass die drei ungarischen Komitate in dieser Hinsicht gar nicht mehr so weit vorne liegen. Oststeiermark, Mittelburgenland, Nordburgenland und Wiener Umland/Südteil können jedoch Werte über 50% vorweisen. Das Nord-Süd-Gefälle, das auch bei anderen Indikatoren erscheint, ist auch hier gut zu beobachten.

Ferner wurde untersucht, für welche **typischen Themenbereiche (Tätigkeiten)** die meisten Unternehmen in der Grenzregion gegründet werden:

Abbildung 4 - Neugegründete Unternehmen nach den häufigsten Wirtschaftszweigen in der Grenzregion (2015)



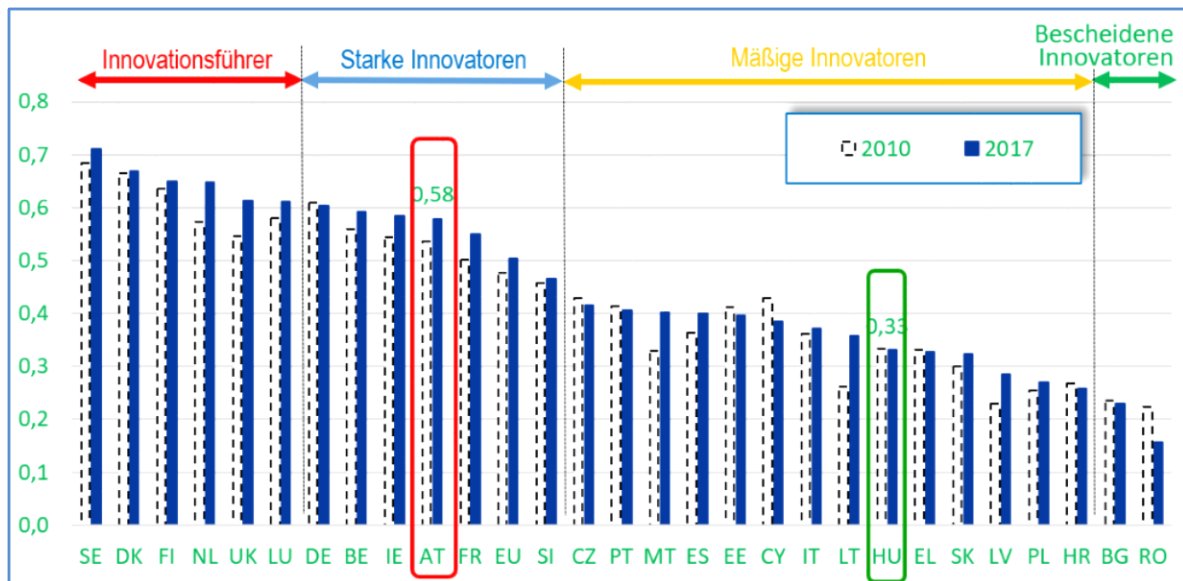
Quelle: Eigene Graphik auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Es ist klar zu sehen, dass die Tätigkeitsbereiche, für welche 2015 die **meisten Unternehmen gegründet** wurden, auf beiden Seiten der Grenze **völlig verschieden** sind. In Österreich ist Gastgewerbe signifikant, während in Ungarn anteilmäßig die Dienstleistungen der Kunst, Unterhaltung, Erholung vorne liegen. In diesem Zusammenhang war der herausragend hohe Indikator des Südburgenlands besonders augenscheinlich, zumal diese Gebietseinheit früher keinen derartigen Ausreißer hinsichtlich anderer Indikatoren vorweisen konnte. Diese Angabe kann zweifellos auch als Widerspiegelung der Tourismustrends, nämlich des wachsenden Anteils des Tourismus im Burgenland, insbesondere im Südburgenland, verstanden werden.

2.2. Die Lage der Innovation in der Grenzregion

Obwohl die Zahl der Forschungseinheiten, Forscher und Forschungsthemen in West-Transdanubien in den vorausgegangenen zwei Jahrzehnten dynamisch zunahm, gehört die Region, was die FuE-Indikatoren anbelangt, zu den Schlusslichtern innerhalb Ungarns, und liegt weit hinter den benachbarten österreichischen Gebieten zurück. Die regionalen Merkmale der Ergebnisse und ausgebauter Kompetenzen im Bereich Innovation und F&E sind in hohem Maße durch den nationalen Hintergrund und die nationalen Politiken bestimmt, deswegen ist es empfehlenswert - als erster Schritt der Analyse - auf die nationale Ebene zu konzentrieren. Wichtige Anhaltspunkte dazu liefert der anhand einer einheitlichen Methodologie auf europäischer Ebene erstellte Innovationsanzeiger (**European Innovation Scoreboard, EIS**), der von der Europäischen Kommission jährlich veröffentlicht wird und eine Möglichkeit zum Vergleich einzelner europäischen Länder und damit zur Ermittlung relativer Positionen bietet. Die Analyse von 2018 (aufgrund von Daten für das Jahr 2017) stuft **Ungarn** in die Kategorie der **Mäßigen Innovatoren** (sogar in die zweite Hälfte der Kategorie), während **Österreich** in die Kategorie der **Starken Innovatoren** (ins Mittelfeld dieser Kategorie) ein, und das deutet auf einen großen Unterschied hin und grenzt die Innovationsmöglichkeiten der Regionen auf beiden Seiten der Grenze ein.

Abbildung 5 - Innovationsleistung der EU-Mitgliedstaaten auf der Grundlage des sog. „Innovationsanzeigers“



Quelle: Auf der Grundlage von EUROPEAN Innovation Scoreboard 2018, Europäische Kommission

Die Lage der NUTS-2-Regionen werden in dem Regionalen Innovationsanzeiger (Regional Innovation Scoreboard, RIS), der als die regionale Erweiterung des vorgenannten EIS ausgearbeitet wurde und ebenfalls jährlich veröffentlicht wird, widerspiegelt. Der neueste RIS aus 2017 deckt 220 Regionen in 22 EU-Mitgliedstaaten sowie von Norwegen, Serbien und der Schweiz ab, darüber hinaus wurden auf Länderebene noch Zypern, Estland, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta einbezogen. Dieser Bericht bestätigt die Bedeutung des nationalen Hintergrunds damit, dass nach dessen Angaben die innovativsten Regionen Europas sich in den innovativsten Ländern befinden und dass es nur wenige innovative Knotenpunkte (z.B. Prag, Bratislava, Baskenland) in den Ländern gibt, die als mäßige Innovatoren gelten. Dementsprechend gilt jede österreichische Region (genauso wie Österreich selbst) als „Starker Innovator“, während jede ungarische Region als „Mäßiger Innovator“ gilt. (Die einzelnen Angaben für das Burgenland und Niederösterreich sind nicht bekannt, nur die für Ostösterreich, das neben Wien auch diese beide Regionen beinhaltet.)

Abbildung 6 - Elemente des Innovationsanzeigers
(Wert für 2017, bzw. Änderung im Vergleich zu 2010)

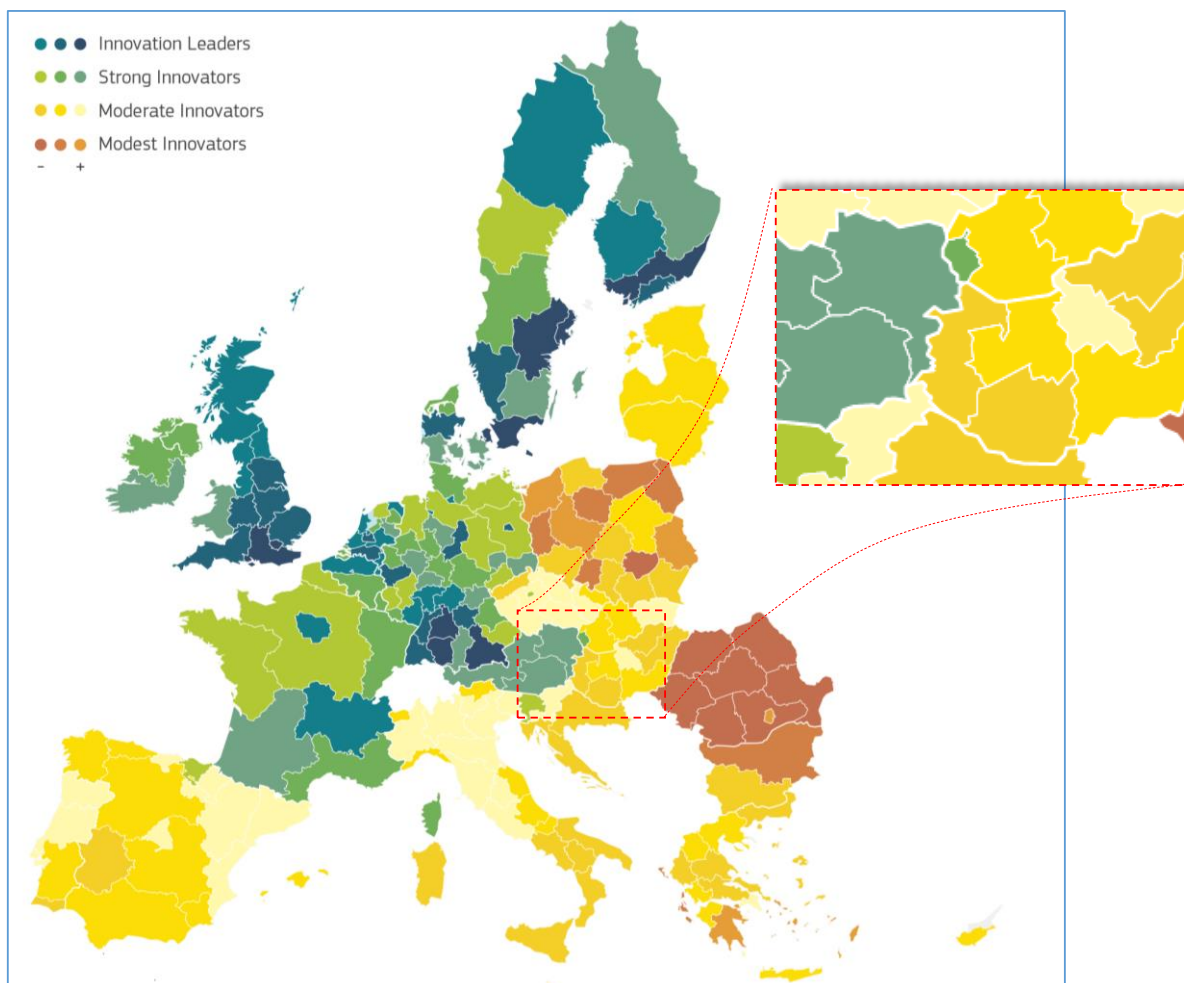
	EU		Ungarn		Österreich	
	2017	Änderung	2017	Änderung	2017	Änderung
Zusammenfassender Innovationsindex	105,8	5,8	69,6	-0,1	121,3	9,0
Humanressourcen	119,3	19,3	54,6	-4,6	134,6	5,5
Forschungssysteme	113,6	13,6	66,4	14,4	157,4	20,4
Innovationsfreundliches Umfeld	133,8	33,8	117,9	32,9	116,0	-4,2
Finanzierung und Förderung	107,7	7,7	50,0	4,1	98,8	15,1
Unternehmensinvestitionen	111,8	11,8	87,5	15,3	150,7	18,8

Innovatoren	86,0	-14,0	15,1	-9,9	122,1	6,3
Vernetzung	101,0	1,0	70,2	-15,6	144,9	23,1
Intellektuelles Kapital	100,9	0,9	39,5	4,6	147,5	-7,8
Beschäftigungsauswirkungen	100,6	0,6	124,9	-0,7	66,0	-9,0
Lohneffekte	104,1	4,1	99,0	-14,4	82,8	12,6

Quelle: Auf der Grundlage des Europäischen Innovationsanzeigers 2018, Europäische Kommission, 2018

Der Rückstand Ungarns ist bei allen geprüften Aspekten deutlich, als erfreuliche Ausnahmen können nur „Innovationsfreundliches Umfeld“ und „Beschäftigungsauswirkungen“ erwähnt werden.

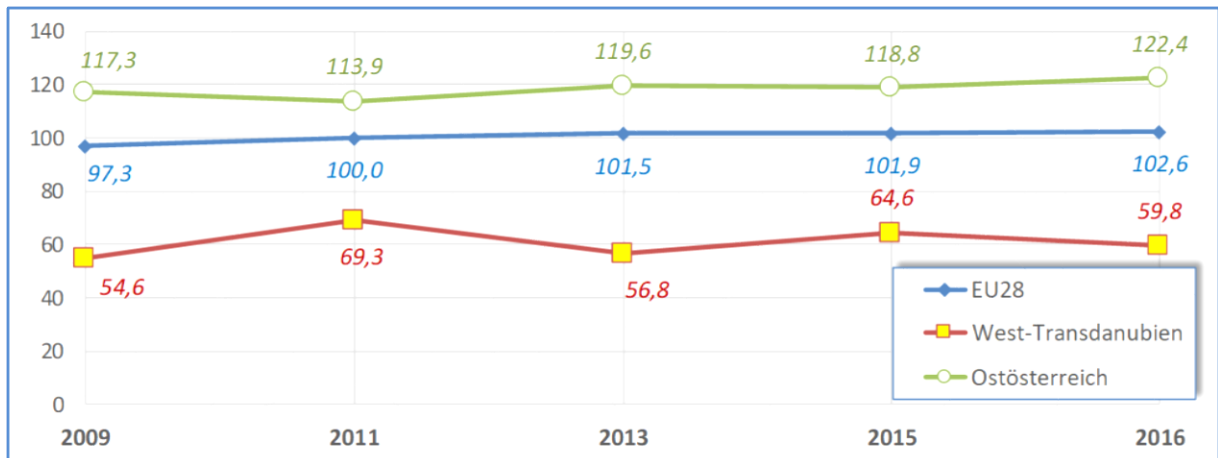
Abbildung 7 - Innovationsleistung der EU-Regionen auf der Grundlage des Regionalen Innovationsanzeigers



Quelle: Auf der Grundlage von Regional Innovation Scoreboard 2017, Europäische Kommission, 2017

In der Regel war die Lage der Regionen in den letzten Jahren durch eine relative Stabilität gekennzeichnet, die eine Beständigkeit der vorgenannten Einstufungen als Folge hatte. Im Untersuchungsgebiet erscheint diese Stabilität auf der österreichischen Seite als langsame Entwicklung und auf der ungarischen Seite eher als Fluktuation.

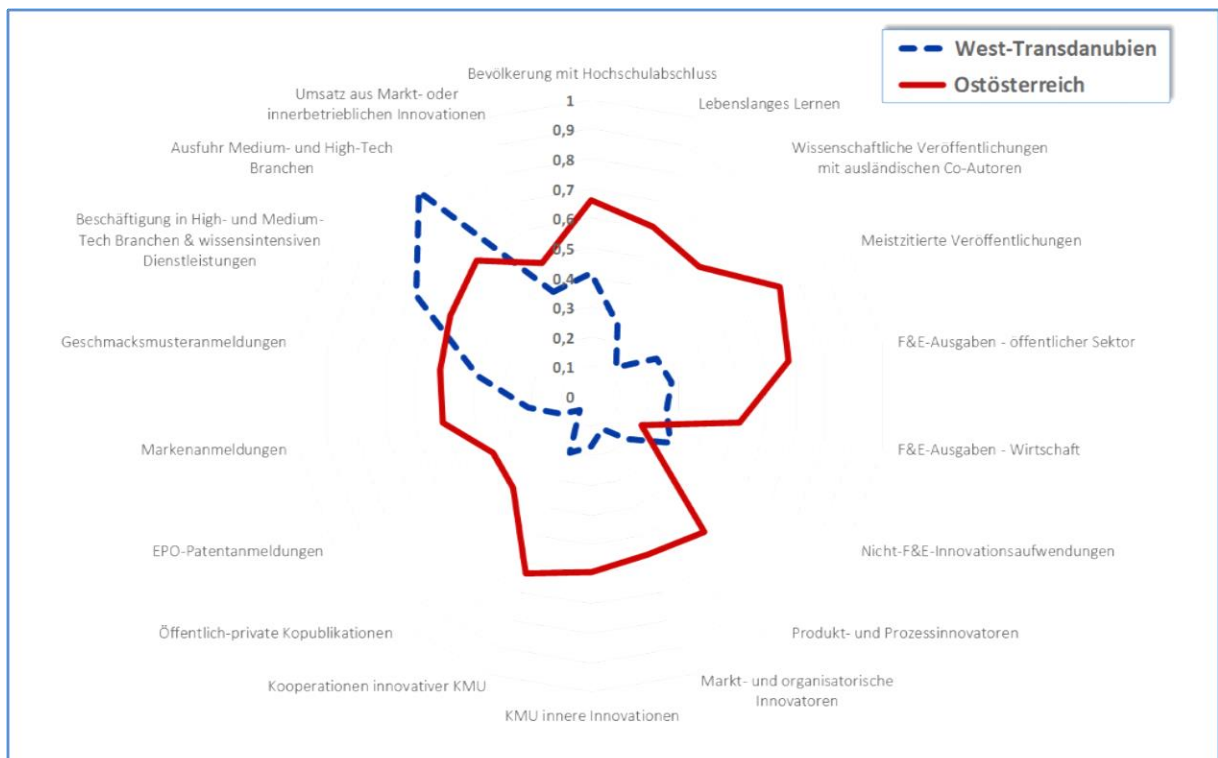
Abbildung 8 - Zeitliche Entwicklung der Innovationsleistung der Grenzregionen
(Zusammenfassender Innovationsindex, relative Innovationsleistungen im Vergleich zu EU 2011)



Quelle: Auf der Grundlage von Regional Innovation Scoreboard 2017, Europäische Kommission, 2017

Hinter dem deutlichen Unterschied zwischen den Leistungen der Gebiete auf beiden Seiten der Grenze verbirgt sich ein ähnlicher Unterschied zwischen den meisten Indikatoren von ähnlicher Größenordnung und mit gleichem Vorzeichen, nur in den Bereichen „Ausfuhr Medium- und High-Tech Branchen“, „Beschäftigung in High- und Medium-Tech Branchen und wissensintensiven Branchen“ (Präsenz der Automobilindustrie!), bzw. „Nicht-F&E-Innovationsaufwendungen“ zeigt sich ein Vorteil für die ungarische Seite.

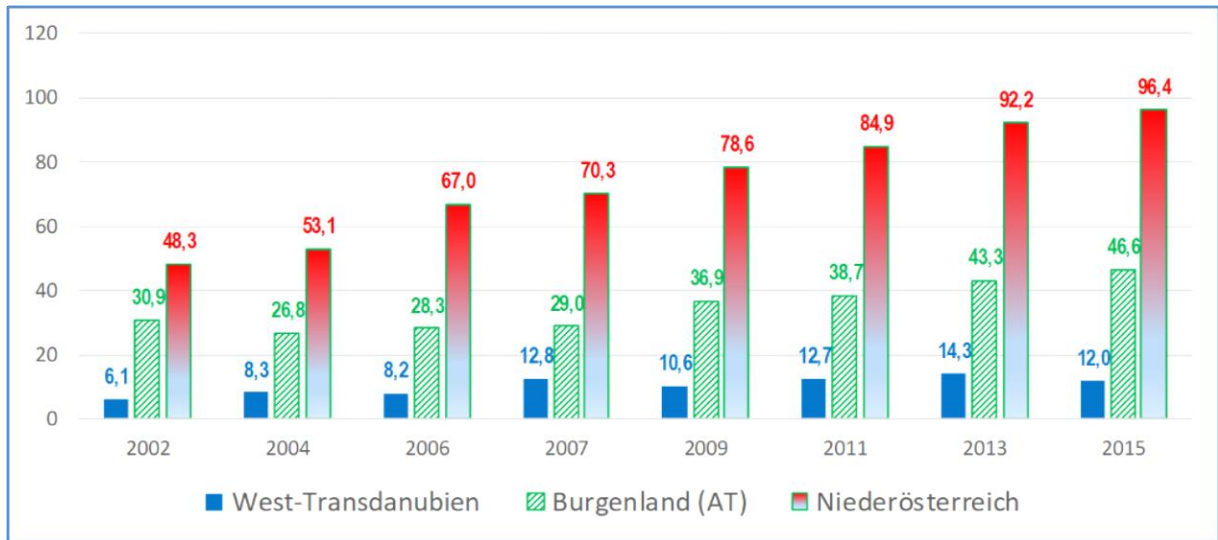
Abbildung 9 - Einzelne spezifische Indikatoren des Innovationsanzeigers auf beiden Seiten der Grenze
(normierte Werte, 2016)



Quelle: Auf der Grundlage von Regional Innovation Scoreboard 2017, Europäische Kommission, 2017

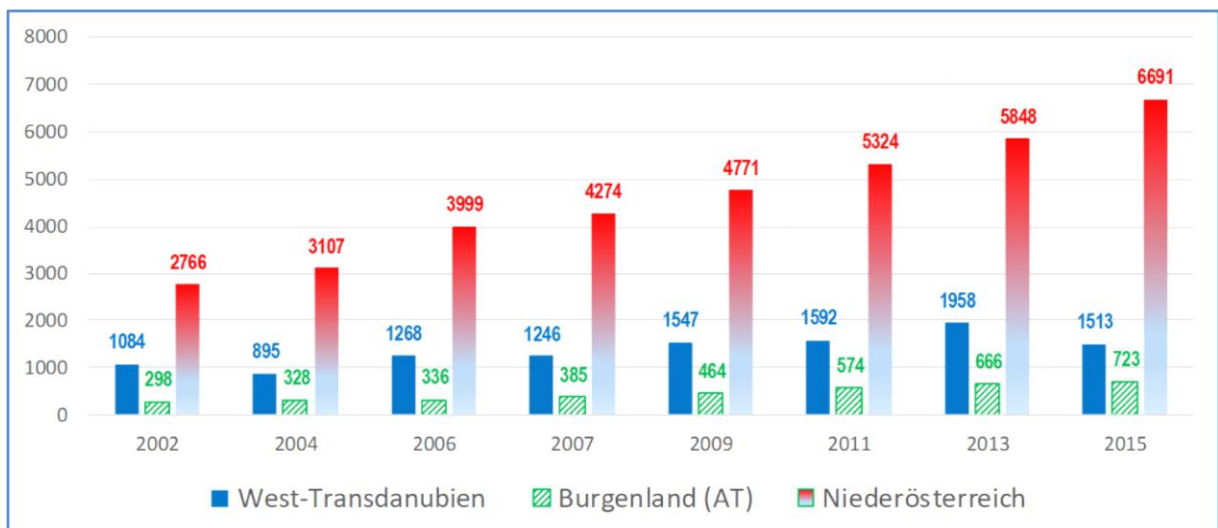
Der signifikante Unterschied zwischen Innovationspotenzial und Innovationsleistung zeigt sich auch in den statistischen Angaben: auf der westlichen Seite der Grenze stehen wesentlich mehr Finanzmittel für FuE-Zwecke zur Verfügung und werden insgesamt (und auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung) viel mehr Arbeitnehmer in diesem Sektor beschäftigt, und es gibt mehr wissenschaftliche Forschungen und Wirtschaftsorganisationen in der Entwicklungsbranche.

Abbildung 10 - Höhe der F&E-Investitionen im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Euro/Einwohner)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Abbildung 11 - Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in F&E-Tätigkeiten (Forschung und Personal) im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (in Vollzeitäquivalente umgerechnet)



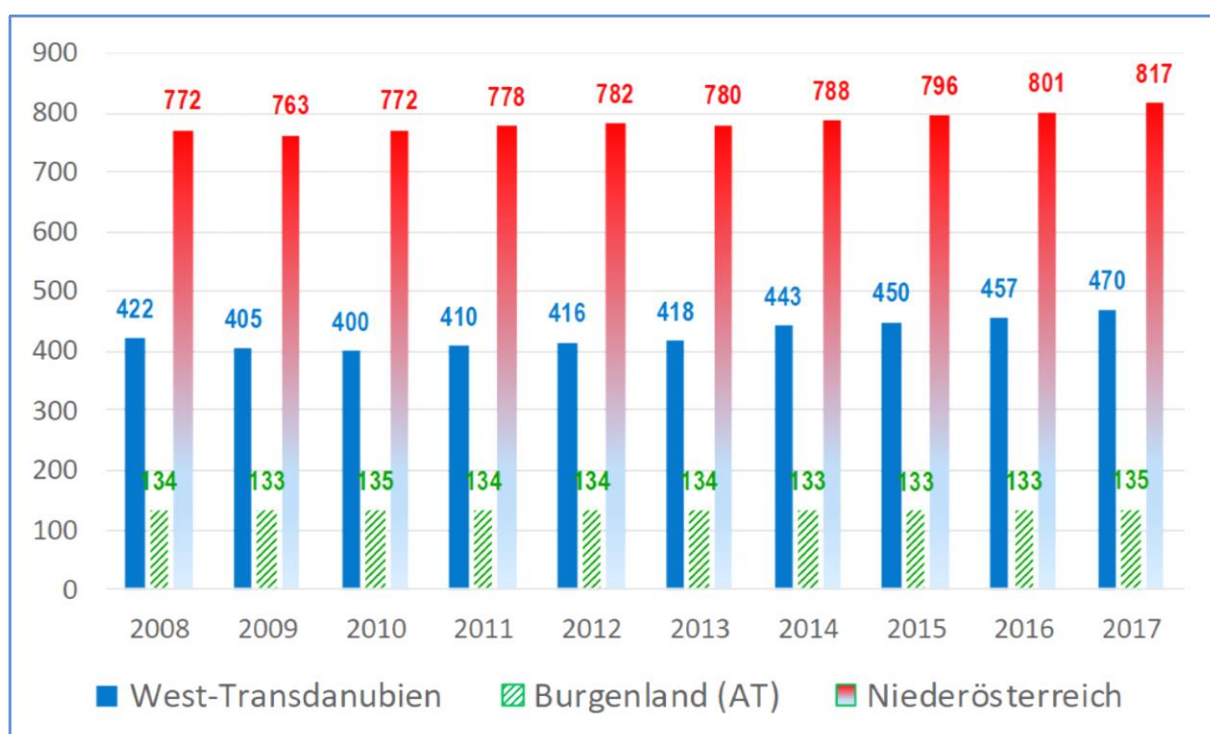
Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Abbildung 12 - Zahl der Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung (Forscher und Personal) in Promille der Bevölkerung

	2002	2004	2006	2007	2009	2011	2013	2015
West-Transdanubien	1,1	0,9	1,3	1,2	1,5	1,6	2,0	1,5
Burgenland (AT)	1,1	1,2	1,2	1,4	1,6	2,0	2,3	2,5
Niederösterreich	1,8	2,0	2,5	2,7	3,0	3,3	3,6	4,1

Quelle: Eurostat

Abbildung 13 - Zahl der Beschäftigten in den technologie- und wissensintensiven Sektoren im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Tausend Personen)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Abbildung 14 - Zahl der Beschäftigten in den technologie- und wissensintensiven Sektoren im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (in Prozent der Bevölkerung insgesamt)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
West-Transdanubien	42,3%	40,6%	40,1%	41,2%	42,2%	42,4%	45,0%	45,7%	46,4%	47,8%
Burgenland:	47,5%	47,1%	47,4%	47,0%	47,0%	46,7%	46,4%	46,1%	45,8%	46,4%
Niederösterreich	48,4%	47,6%	48,1%	48,3%	48,4%	48,2%	48,5%	48,6%	48,4%	49,1%

Quelle: Eurostat

Abbildung 15 - Zahl der Wirtschaftsorganisationen in der wissenschaftlichen F&E-Branche im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Stk.)

Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

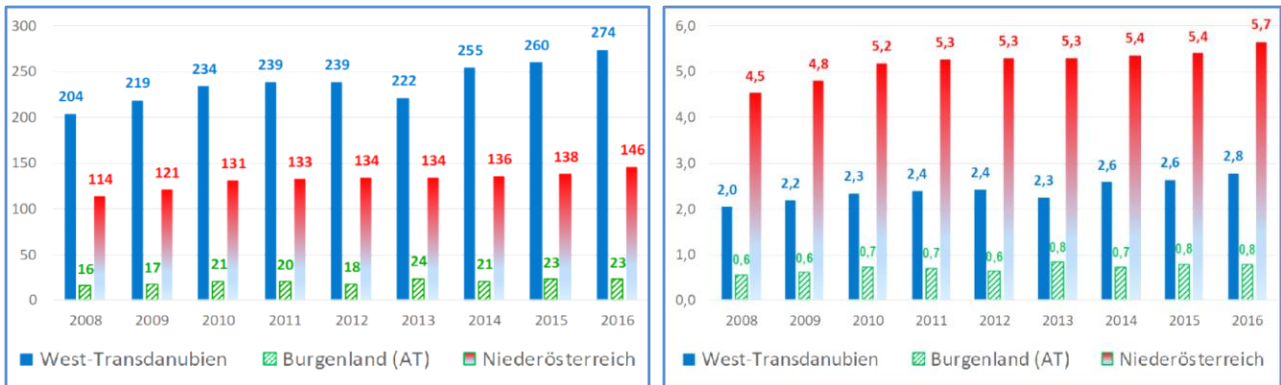
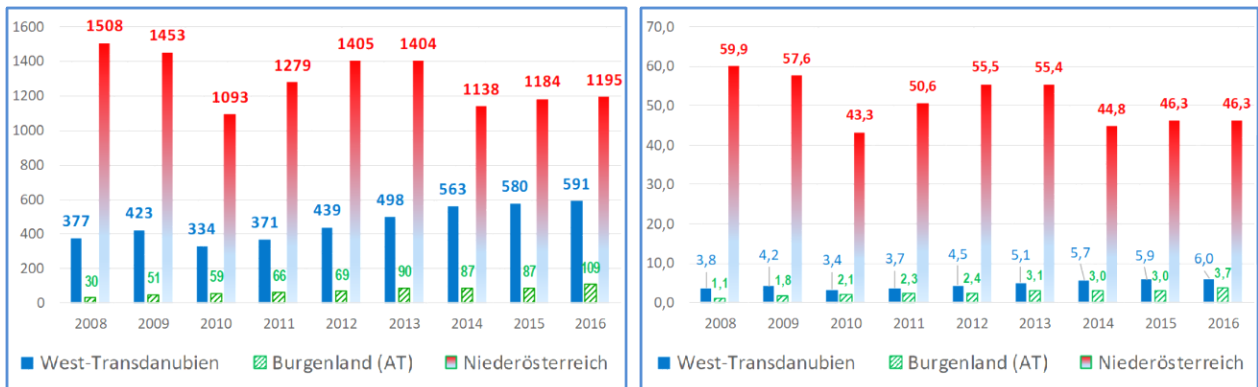


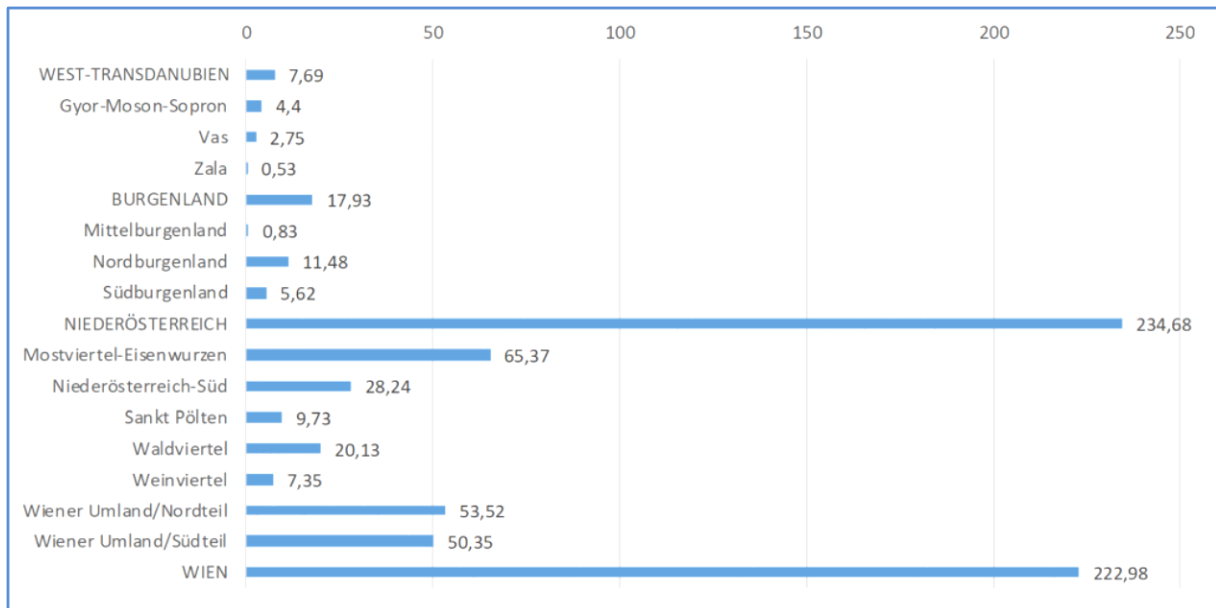
Abbildung 16 - Zahl der Beschäftigten der Wirtschaftsorganisationen in der wissenschaftlichen F&E-Branche im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Personen)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Die überwiegende Mehrheit der Daten steht nur auf NUTS2-Ebene zur Verfügung, eine feinere Untersuchung auf NUTS3-Ebene ist nur aufgrund der Zahl der zum Europäischen Patentamt (EPO) eingereichten Patentansprüche möglich. Das spiegelt das Gesamtbild wider, gewährt aber auch einen Einblick in die innere Struktur der Regionen und zeigt uns, dass, obwohl es (kleinere) innovationsarme Gebiete auch auf der österreichischen Seite gibt, das FuE-Potenzial trotzdem überall stärker ist, als auf der östlichen Seite der Grenze.

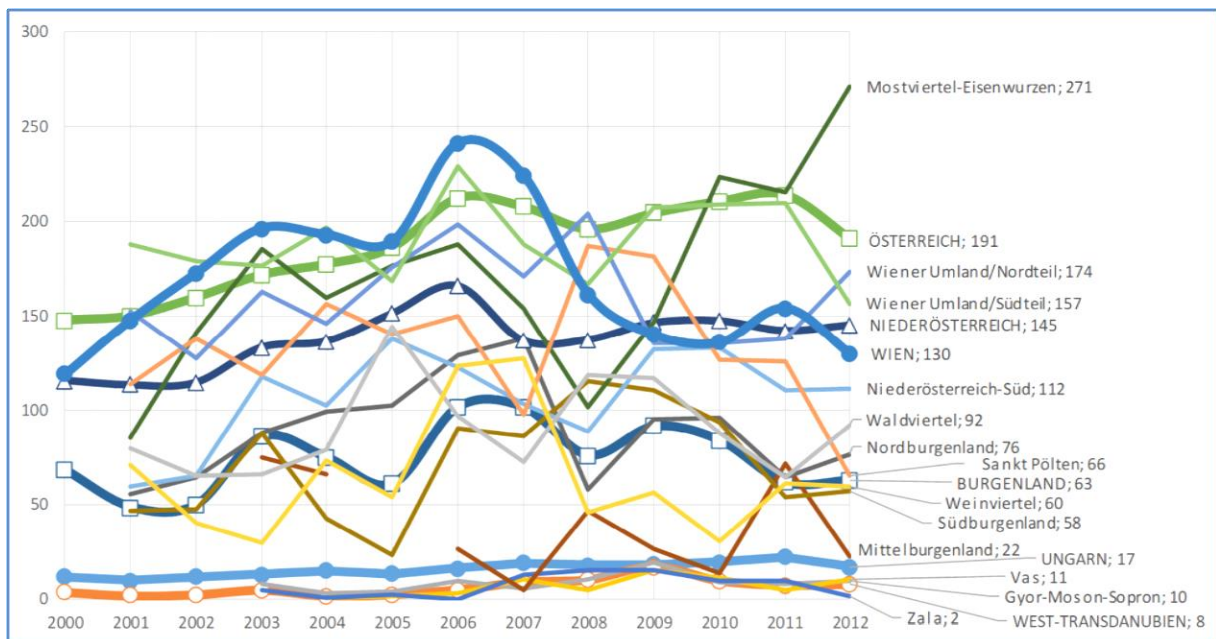
Abbildung 17 - Zahl der beim Europäischen Patentamt (EPO) eingereichten Patentansprüche im Untersuchungsgebiet auf NUTS2- und NUTS3-Ebene (Stk., 2012)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Die Tendenzen für die Rückständigen sind auch nicht gerade ermutigend: die Zeitreihen deuten auf keine Aufholende - nicht einmal auf den Ansatz einer Aufholende - hin, (nur die rückläufigen Daten einiger österreichischer Regionen zeigen eine Annäherung an).

Abbildung 18 - Zahl der beim Europäischen Patentamt (EPO) eingereichten Patentansprüche im Untersuchungsgebiet (Stk/eine Million Einwohner)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

3. Fachpolitische Ziele und Richtungen in Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich) und in Ungarn

Nach einer Übersicht der oben ausgeführten Strukturen in den zwei Mitgliedstaaten zeichnen sich folgende Zusammenhänge, Trends und Richtungen ab:

- Beide Mitgliedstaaten stützen sich stark auf die Rolle der Einrichtungen des Wirtschaftskammersystems - diesbezüglich siehe auch Kapitel 4 -, die auf Landesebene, bzw. in Ungarn auf den Ebenen der Komitate und der Städte mit Komitatsrecht tätig sind. In beiden Mitgliedstaaten sind die Kammern nach dem **Grundsatz der Pflichtmitgliedschaft** organisiert. Während dieses System in Österreich eigentlich als traditionell gilt, ist die Pflichtmitgliedschaft in Ungarn eine relativ neue Einrichtung - in Ungarn beinhaltet die am 21. November 2011 verabschiedete Gesetzentwurf die diesbezügliche Änderung des Gesetzes Nr. CXXI/1999 über die Wirtschaftskammer, wonach die Mitgliedschaft ab 01.01.2012 für alle Wirtschaftsorganisationen verbindlich wurde.
- Die Innovation ist für beide Mitgliedstaaten - bzw. in Österreich für die Landesebene - von besonderer fachpolitischer Bedeutung. In diesem Zusammenhang wird die vom Netzwerk **Innovating Regions in Europe (IRE) der Europäischen Kommission** entwickelte Methodik **RIS/RITTS** (regional innovation strategy/regional innovation and technology transfer strategy) von beiden Mitgliedstaaten angewendet, die sich aufgrund praktischer Erfahrungen zur Entwicklung von Strategien der europäischen Regionen im Bereich Innovation, Technologietransfer oder Forschung und Entwicklung eignet. Das Ziel dieser regionalen Innovationsstrategien besteht darin, unter Berücksichtigung der besonderen Merkmale und Prozesse der Regionen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovationskapazität beizutragen. Die Strategie „**RIS-Navigator**“ für die drei Komitate West-Transdanubiens wurde vom Regionalen Entwicklungsrat Westtransdanubiens am 8. Dezember 2011 angenommen.
- Hervorzuheben ist die Bedeutung der **Open Innovation**, wobei Österreich der erste EU-Mitgliedstaat war, der eine eigene relevante (auf Bundesebene gültige) Strategie angenommen hatte¹. Die Entwicklung dieser Strategie erfolgte unter Einbeziehung eines breiten Stakeholderkreises. Die Einbeziehung eines breitmöglichsten Stakeholderkreises gilt als Schlüsselmoment für das Ergebnis auch anderer Innovationsprojekte; siehe in diesem Zusammenhang den nachstehend beschriebenen Fall über das Innovationssystem von Navarra (Spanien) bezüglich des Projekts und der Methode Scinnopoli.
- Alles in allem haben sich beide Mitgliedstaaten zu ihrem wesentlichen Ziel gesetzt, zur Umsetzung der einzelnen Ziele der Strategie „**Europa 2020**“, die im März 2010 von der Europäischen Kommission verabschiedet wurde, beizutragen. Drei von diesen fünf Zielen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit unserem Thema und eignen sich direkt für einen zusammenfassenden Überblick der fachpolitischen Ziele:

¹ <http://openinnovation.gv.at/wp-content/uploads/2016/08/Open-Innovation-barrierefrei.pdf>

Festlegung des Ziels	Quantifizierbare Zielsetzung	Jahr	West-Transdanubien	Burgenland:	Niederösterreich
1. Beschäftigung	Es muss erreicht werden, dass die Beschäftigungsquote der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren auf 75% angehoben wird.	2017	74,9	73,9	77,3
2. FuE/Innovation	3% des BIP der EU (aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor) für Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation aufzuwenden sind.	2015	0,58	1	1,75
3. Klimawandel/Energie	Treibhausgasemissionen müssen um 20 % im Vergleich zu 1990 reduziert werden (oder sogar um 30 %, wenn es die Bedingungen erlauben). Der Anteil erneuerbarer Energien muss auf 20 % erhöht werden. Die Energieeffizienz muss um 20 % gesteigert werden.				
4. Bildung	Den Anteil von Schulabbrechern unter 10 % zu senken.	2017	9,9	k.A.	8,3
	Der Anteil von Hochschulabsolventen im Alter von 30 bis 34 Jahren muss in der EU auf mindestens 40 % gesteigert werden.	2017	26,8	39,3	39,0
5. Armut/ soziale Ausgrenzung	Die Anzahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen muss um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.				

Aus der obigen Tabelle wird ersichtlich, dass nach den verfügbaren Daten die Mehrheit der Ziele erfüllt wird oder dass die Zielwerte beinahe erreicht werden - als einzige Ausnahme könnten die Innovationsprozesse gelten. Die Änderungen, die den Zielsetzungen entsprechen, erfolgten je nach Land und Region stark unterschiedlich, wie bereits näher erläutert wurde.

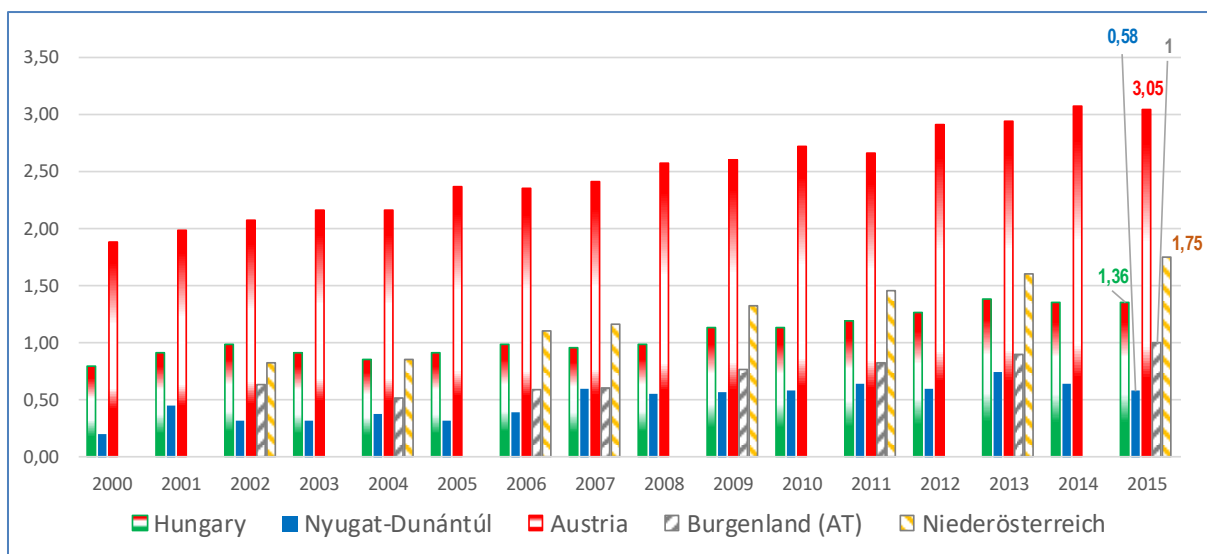
Abbildung 19 - Die Änderung der Beschäftigung in den untersuchten Ländern und Regionen

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2005-2017
EU	67,5%	68,5%	69,5%	70,0%	68,6%	67,7%	67,9%	67,7%	67,6%	68,4%	69,2%	70,2%	71,3%	+3,8
Ungarn	61,2%	61,6%	61,1%	60,4%	58,9%	58,8%	59,2%	60,7%	62,0%	65,6%	67,6%	70,2%	71,8%	+10,6
West-Transdanubien	66,6%	67,0%	67,1%	65,8%	63,3%	62,7%	63,9%	65,7%	66,0%	70,0%	71,4%	72,7%	74,9%	+8,3
Österreich	69,7%	70,8%	72,2%	73,2%	72,7%	73,3%	73,6%	73,8%	74,0%	73,7%	73,7%	74,2%	74,6%	+4,9
Burgenland:	71,6%	72,4%	74,2%	74,2%	73,6%	74,5%	73,3%	73,1%	72,8%	72,6%	72,6%	72,4%	73,9%	+2,3
Niederösterreich	71,5%	72,5%	74,3%	75,4%	74,5%	75,2%	75,3%	75,4%	75,4%	75,7%	75,8%	76,0%	77,3%	+5,8

Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Im Bereich der Beschäftigung gab es in Ungarn viel größere Veränderungen, als in Österreich, auf nationaler Ebene konnte man jedoch den Zielwert noch nicht erreichen, und der überdurchschnittliche Indikator von West-Transdanubien liegt knapp unter dem Schwellenwert. Auf der österreichischen Seite kann eine der untersuchten Regionen (Burgenland) mit unterdurchschnittlichen, bzw. die andere mit überdurchschnittlichen Werten eine Position knapp unter, bzw. knapp über dem Zielwert vorweisen. Es gibt keine gravierende Unterschiede zwischen beiden Seiten der Grenze, und die sich daraus ergebenden Tendenzen deuten überall auf ein Erreichen der gewünschten Werte hin.

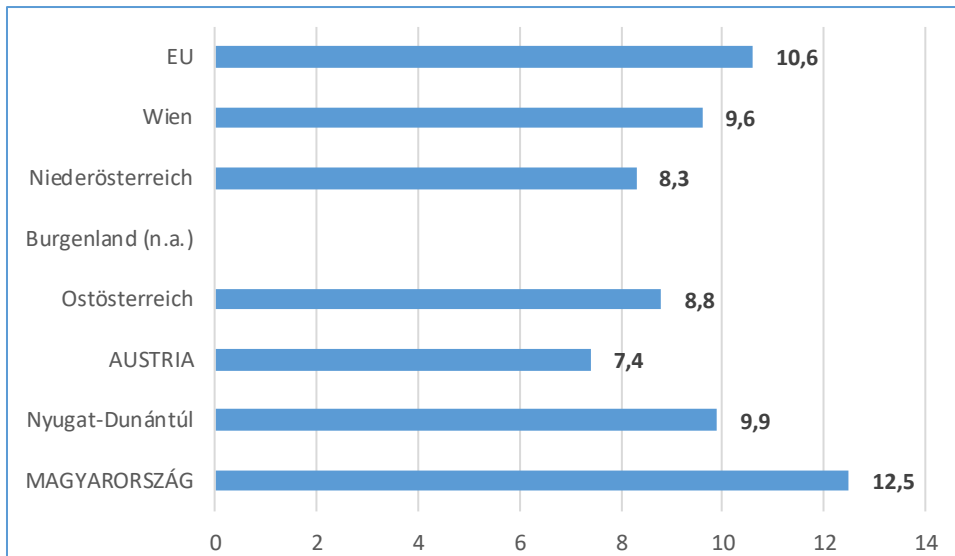
Abbildung 20 - FuE-Ausgaben in Prozent des BIP



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Der Bereich FuE gilt einerseits als der problematischste unter den EU2020-Zielen, andererseits gibt es in diesem Bereich die größten Unterschiede zwischen den beiden Seiten der Grenze. Der Zielwert wurde auf nationaler Ebene nur durch Österreich erreicht, in allen anderen Regionen bleibt der Rückstand groß. Im Bereich der BIP-anteiligen FuE-Ausgaben gibt es einen zweifachen Unterschied zwischen West-Transdanubien, das für ungarische Verhältnisse als eine entwickelte, und dem Burgenland, das für österreichische Verhältnisse als eine weniger entwickelte Region gilt (daraus ergibt sich in absoluten Beträgen natürlich eine noch größere Abweichung).

Abbildung 21 - Schulabbrecherquote
(Anteil von Schulabbrechern im Alter von 18 bis 24 Jahren, 2017)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

In Verbindung mit der Schulabbrecherquote, dessen ungeachtet, dass das Bild in Österreich viel positiver ausfällt, als in Ungarn, sind die Unterschiede zwischen den beiden Seiten der Grenze schwächer ausgeprägt und die Zielwerte werden in jeder Region erfüllt (für das Burgenland gibt es keine Angaben, aber aufgrund der aggregierten Daten für Ostösterreich und der Daten für die anderen zwei betroffenen Regionen scheint dies auch für Burgenland zutreffend zu sein).

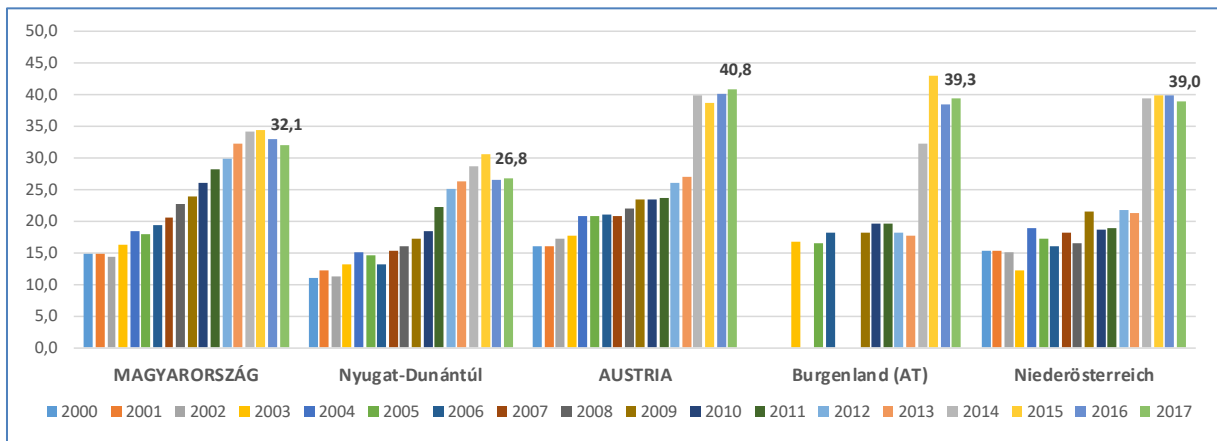
Abbildung 22 - Die Entwicklung der Schulabbrecherquote im Untersuchungsgebiet
(Anteil von Schulabbrechern im Alter von 18 bis 24 Jahren)



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Es ist jedoch eigenartig, dass während in Österreich die (angestrebte) Richtung der Änderung immer besser zu sehen ist (abgesehen von den Angaben für Niederösterreich aus 2017), erscheint sie auf der ungarischen Seite eher als Fluktuation.

Abbildung 23 - Anteil von Hochschulabsolventen im Alter von 30 bis 34 Jahren



Quelle: Auf der Grundlage von EUROSTAT-Daten

Der Anteil von Hochschulabsolventen zeigt grundsätzlich einen günstigen Trend aber gleichzeitig auch bedeutende Unterschiede für das gesamte Untersuchungsgebiet. Im Vergleich zu der Jahrtausendwende zeichnet sich überall ein spektakulärer Fortschritt ab, allerdings mit unterschiedlicher Dynamik: während Österreich dem Zielwert sowohl auf Bundesebene, als auch in den zwei untersuchten Regionen durch eine explosionsartige Zunahme näher kam, war die Erhöhung des Indikators in Ungarn zwar kontinuierlich, aber weniger dynamisch und in den letzten drei Jahren sogar von gegensätzlicher Tendenz geprägt. Ein schwerwiegendes, negatives Phänomen auf der ungarischen Seite ist ferner, dass das „entwickelte“ West-Transdanubien keine eigene hochqualifizierte Schicht ausbilden kann oder dass es eine derartige Schicht weniger beansprucht oder sie einfach nur nicht erhalten kann; der Indikator der Region von 26,8% erscheint im Rahmen der EU2020-Strategie als ausgesprochen negativ.

4. Institutionelle Struktur, Stakeholder-Analyse

4.1 In Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich)

Aufgrund der Merkmale des Themenbereichs besteht der Stakeholder-Kreis aus relativ wenigen, klar identifizierbaren Organisationen; bei denen zahlreiche strukturelle Ähnlichkeiten zwischen den zwei Mitgliedstaaten, Österreich und Ungarn, beobachtet werden können.

Wie es auch in der Analyse dieses Dokuments gut beobachtet werden kann, wird auch diese Struktur grundsätzlich von einer Zweispaltigkeit geprägt, wonach die betroffenen Organisationen in ihrer Haupttätigkeit auf Innovation und (im allgemeinen Sinn verstandene) Wirtschaftsentwicklung fokussieren.

Im Bereich Innovation sind **Innovationseinrichtungen auf Landes-/Regionalebene, Universitäten und spezielle Fachagenturen** die wichtigsten Stakeholder, wie z.B. Universität Graz, AustrianStartUps, Wood Cluster Styria GmbH.

Im Bereich Wirtschaftsentwicklung sind logischerweise vor allem die **Kammern**, die den Unternehmenssektor vertreten, hervorzuheben, wodurch auch die Einbeziehung der KMU-Zielgruppe auf effizientere Weise erfolgen kann. In diesem Themenbereich nehmen einige Organisationen auf Landesebene - **Regionalmanagement-Organisationen**, wie z.B. RMB - wichtige Schlüsselrolle ein, sowie **Verbände und Vereine**, die je ein konkretes Thema/eine Art von Einrichtungen vertreten (z.B. abz*Austria).

4.2 In West-Transdanubien

Die Organisationsstruktur auf der ungarischen Seite entspricht in vieler Hinsicht den Verhältnissen auf der österreichischen Seite, denn in den allgemeinen Fragen der Wirtschaftsentwicklung nehmen die auf den Ebenen der Komitate und der Städte mit Komitatsrecht tätigen **Kammern** eine wichtige Rolle ein. Die Hauptakteure im Themenbereich Innovation sind die **Pannon Novum Nyugat-dunántúli Regionális Innovációs Ügynökség** (Pannon Novum Regionale Innovationsagentur) sowie die Universitäten. Die letzteren sind auf der ungarischen Seite des Zielgebiets in den Universitätsstädten Győr, Sopron, Mosonmagyaróvár, Szombathely, Zalaegerszeg und Keszthely zu finden und ihre Einrichtungen fokussieren typischerweise auf je einen Themenbereich (Sopron - Holzindustrie; Győr - Automobilindustrie; Mosonmagyaróvár und vor allem Keszthely – Agrarwissenschaften, usw.). Ähnlich wie auf der österreichischen Seite gibt es auch auf der ungarischen Seite Organisationen, die spezielle Themen oder Themenbereiche übernehmen, wie z.B. Mobilis (Győr), Kisalföld Stiftung für Unternehmensentwicklung (Győr), Stiftung für Unternehmensentwicklung Komitat Zala (Zalaegerszeg).

4.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen

Ein wichtiger Punkt bei der Untersuchung von „Vernetzung“ ist die Übersicht der Akteure in diesem Themenbereich, die, gestützt auf die Feststellungen und die Methodik - vor allem die Netzwerkanalyse² - des vorherigen Projekts RECOM, erfolgt. In diesem Rahmen wurde eine interaktive Landkarte auf der Grundlage der Datenlieferung³ des Technischen Sekretariats erstellt, deren Inhalt zum Themenbereich „Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und eine effiziente öffentliche Verwaltung (TO11)“ unter folgendem Link zu erreichen ist:

https://qgiscloud.com/250M81/Interreg_V_A_AT_HU_2014_2020_Cloud_online2019/?bl=mapnik&st=&l=Priority%201&t=Interreg_V_A_AT_HU_2014_2020_Cloud_online2019&e=1683594%2C5934784%2C2089994%2C6122903

In diesem Themenbereich arbeiteten bis zu diesem Datum im Rahmen von 4 Projekten 50 Partner zusammen, von denen 4 logischerweise Leadpartner; 23 strategische Partner und 23 „normal“ geförderte Projektpartner waren. Besonders auffallend in diesem Themenbereich sind die hohe Anzahl der strategischen Partner und die breit angelegten Partnerschaften - im Vergleich zur geringen Anzahl der Projekte.

	<i>Projektname</i>	<i>Rolle des Partners</i>	<i>Name der Organisation</i>	<i>Sitz/Niederlassung des Partners</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>BFI Burgenland Vocational Training Institute</i>	<i>Oberwart</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>Chamber of commerce Lower Austria</i>	<i>Sankt Pölten</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>Board of Education of Burgenland</i>	<i>Eisenstadt</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>MOBILIS Public Benefit Nonprofit Ltd.</i>	<i>Győr:</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>NymE Savaria University Centre</i>	<i>Szombathely</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>Pannon Novum West-transdanubian Regional Innovation Non-profit Ltd.</i>	<i>Szombathely</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>MOBILIS Public Benefit Nonprofit Ltd.</i>	<i>Győr:</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>Energy and Innovation Centre of Weiz</i>	<i>Weiz</i>
		<i>Leadpartner</i>	<i>Innovation Region Styria LTD</i>	<i>Graz</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>municipality Weiz</i>	<i>Weiz</i>
		<i>Strategischer Partner</i>	<i>Chamber of Labour of Lower Austria</i>	<i>Sankt Pölten</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>Lower Austrian Research and Education Company</i>	<i>Sankt Pölten</i>

² http://www.recom-huat.eu/files/sk-recom-huat2014-130917_nwa_bericht.pdf

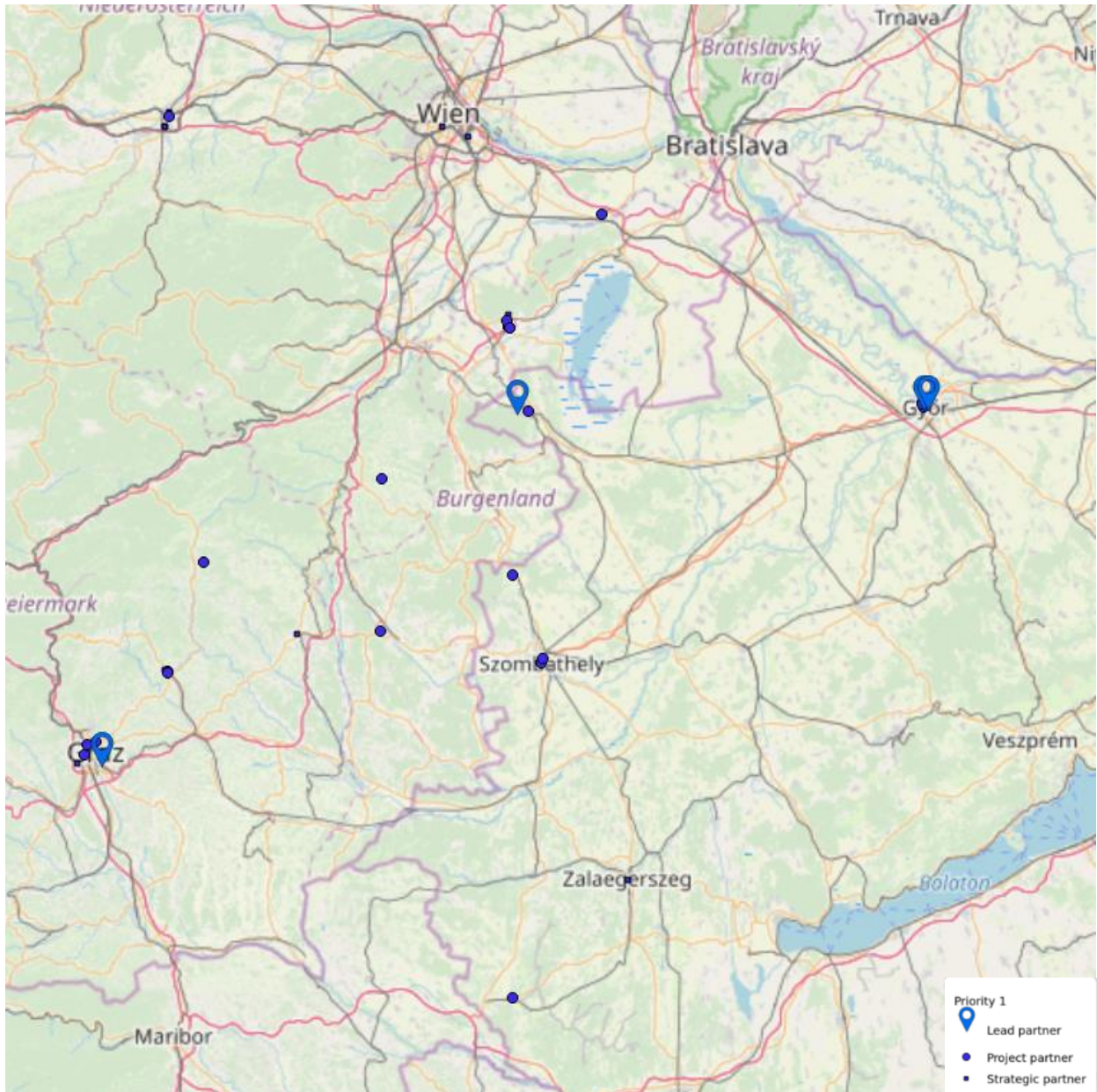
³Datenlieferung bis zum 11.05.2018, darum beinhalten die Angaben die bis zu diesem Datum geförderten Projekte.

	Projektname	Rolle des Partners	Name der Organisation	Sitz/Niederlassung des Partners
		Projektpartner	<i>BFI Burgenland Vocational Training Institute</i>	<i>Oberwart</i>
		Strategischer Partner	Regional development Oststeiermark	Weiz
		Strategischer Partner	MOBILIS Public Benefit Nonprofit Ltd.	Győr:
		Strategischer Partner	abz*Austria - Association for the promotion of work, education and the future of women	Wien
	REGIONET Competitive	Projektpartner	<i>Zala County Foundation for Enterprise Promotion</i>	<i>Zalaegerszeg</i>
		Strategischer Partner	Chamber of Commerce Burgenland	Eisenstadt
		Leadpartner	<i>Kisalföld Foundation for Enterprise Promotion</i>	Győr:
		Projektpartner	<i>Association of joint Region Bucklige Welt – Wechselland</i>	<i>Lichtenegg</i>
		Projektpartner	<i>Sopron Chamber of Commerce and Industry</i>	<i>Sopron</i>
		Projektpartner	<i>Regional Development Association Römerland Carnuntum</i>	<i>Bruck an der Leitha</i>
		Projektpartner	<i>Chamber of Commerce and Industry of Vas County</i>	<i>Szombathely</i>
		Projektpartner	<i>LAG Interessensgemeinschaft (IG) Kraftspendedörfer Joglland</i>	<i>Strallegg</i>
		Strategischer Partner	Chamber of Commerce Styria, Region of Hartberg-Fürstenfeld	Hartberg
		Strategischer Partner	Chamber of Commerce Lower Austria	Sankt Pölten
		Projektpartner	<i>Regional Development and Management East Styria</i>	<i>Weiz</i>
		Projektpartner	<i>Entrepreneurs' corporation of the Kőszeg Area</i>	<i>Kőszeg</i>
		Projektpartner	<i>Regional Management Burgenland gmbh</i>	<i>Eisenstadt</i>
	SMART-UP	Strategischer Partner	Industry Union Burgenland	Eisenstadt
		Strategischer Partner	AustrianStartups	Wien
		Leadpartner	<i>Chamber of Commerce and Industry for Győr-Moson-Sopron County</i>	Győr:
Projektpartner		<i>University of Applied Sciences Burgenland</i>	<i>Eisenstadt</i>	
Strategischer Partner		Chamber of Commerce and Industry for Sopron County Town	Győr:	
Strategischer Partner		Chamber of Commerce and Industry for Vas County	Szombathely	
Projektpartner		<i>Small Business Development Foundation of Kisalföld</i>	<i>Győr:</i>	

	<i>Projektname</i>	Rolle des Partners	<i>Name der Organisation</i>	<i>Sitz/Niederlassung des Partners</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>BFI Burgenland Vocational Training Institute</i>	<i>Oberwart</i>
		Strategischer Partner	Styrian Chamber of Commerce	Graz
		<i>Projektpartner</i>	<i>CAMPUS 02</i>	<i>Graz</i>
		<i>Projektpartner</i>	<i>Széchenyi István University</i>	<i>Győr</i>
		Strategischer Partner	Pannon Novum Nonprofit Ltd.	Szombathely
		Strategischer Partner	Chamber of Commerce and Industry for Zala County	Zalaegerszeg
		<i>Projektpartner</i>	<i>Wirtschaft Burgenland GmbH</i>	<i>Eisenstadt</i>
	<i>Projektpartner</i>	<i>Chamber of Commerce Burgenland</i>	<i>Eisenstadt</i>	
	InnoWood	<i>Projektpartner</i>	<i>University of Applied Sciences Burgenland</i>	<i>Eisenstadt</i>
		Strategischer Partner	Forest Owner Association Styria	Graz
		<i>Projektpartner</i>	<i>Wood Cluster Styria Ltd.</i>	<i>Graz</i>
		Leadpartner	<i>Effix-Marketing Ltd.</i>	<i>Sopron</i>
		Strategischer Partner	Technical University of Graz	Graz
		<i>Projektpartner</i>	<i>IITR institute for innovation and trend research</i>	<i>Graz</i>
		Strategischer Partner	Sopron Chamber of Commerce and Industry	Sopron
Strategischer Partner		Wood promotion Agency Styria	Graz	

Die Verteilung der Leadpartner zeigt ein starkes Übergewicht der ungarischen Seite (3:1), obwohl die Fallzahl statistisch insgesamt gering ausfällt; während die Verteilung bei allen Partnern ein eindeutiges Übergewicht Österreichs anzeigt (31:19). Der Auszug aus der genannten Kartendarstellung über den Themenbereich zeigt folgendes Bild:

Abbildung 24 - Geographische Verteilung der Projekte im Themenbereich Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (TO03)



Quelle: eigene Graphik.

5. Evaluierung von nationalen und internationalen Best Practice Beispielen und Raumentwicklungsmaßnahmen

Das Projekt Scinnopoli⁴ und die Balanced-Scorecard-Methodik (Niederösterreich)

Scinnopoli ist ein durch das Programm INTERREG IV-C finanziertes Projekt, an dem neben dem Leadpartner aus Spanien (Navarra) neun Organisationen aus acht EU-Ländern teilnahmen, darunter Niederösterreich und West-Transdanubien aus dem Zielgebiet.

Das Projekt hat zahlreiche innovative Elemente bezüglich der Begleitung und Unterstützung von Innovationsprozessen ans Tageslicht gebracht:

- Die Bedeutung und Kontinuität von Konsensusbildung ist hervorzuheben, wobei deren Wirkung über die Strategieentwicklung hinausreicht und die Ergebnisse der Umsetzung unterstützt. Die Bildung und Aufrechterhaltung von Konsensus und der ständige Dialog sind die Hauptmotive der Strategie. Dementsprechend ist es unerlässlich, im Interesse der entsprechenden Unterstützung der strategischen Interventionen sowohl zeitlich als auch inhaltlich entsprechende Ressourcen zuzuweisen.
- Die Bedeutung und Auswirkung der Bewertungs- und Begleitsysteme, der evidenzbasierten Planung und Entscheidungen ist enorm, deswegen muss dies als Grundlage zur Strukturierung der Bedürfnisse und Ziele dienen.
- Unter den letztgenannten Punkt fällt die durch Niederösterreich⁵ erarbeitete **„Balanced-Scorecard-Methodik“**⁶. Diese Methodik ermöglicht die Messung der Auswirkungen von Innovationsmaßnahmen auf vier Ebenen:
 - o Gesamtwirtschaftsebene (Makroindikatoren) - welche Zielwerte müssen für den jeweiligen Zeitraum erreicht werden (z.B. Erhöhung der Anzahl von Arbeitsplätzen mit hohem Mehrwert um x%);
 - o Unternehmensebene („Klienten“) - als vorrangige Zielgruppe der Maßnahmen bilden sie die Basis für Änderungen (z.B. Innovationsführer);
 - o Prozessebene (Prozessevaluierung) - welche Prozesse/Handlungen sind erforderlich zum Erreichen der Ziele/Klienten (z.B. Entwicklung von Prioritätsprojekten im Interesse der Erhöhung des Potenzials zur Mehrwertschaffung);
 - o Kenntnisebene - welche Informationen zum Erfolg der Maßnahmen identifiziert werden müssen (z.B. wo gibt es „Lücken“ im Innovationsprozess, die einer Intervention bedürfen).

Die „Grant Scheme“-Konstruktion für KMU-Förderung im Programm Interreg V-A Ungarn-Kroatien („Beneficiary Light-Konstruktion“)

⁴ Projekt Scanning Innovation Policy Impact - <http://www.scinnopoli.eu/>

⁵ Niederösterreich, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie.

⁶ http://pete.screenteam.at/scinnopoli/board//upload/media/2_Programm_BSC_1063/2_Programm_BSC.pdf

Diese spezielle Konstruktion⁷ bezieht sich auf ein grundlegendes Problem von grenzüberschreitenden Operativen Programmen im Bereich Wirtschaftsentwicklung: das unmittelbare Erreichen von konkreten Firmen, KMU, bzw. direkte Zuschüsse an diese sind in den bilateralen Operativen Programmen meistens nicht förderfähig. D.h., dass das Erreichen von Wirtschaftsentwicklungszielen nur durch eine indirekte Förderung der KMU möglich ist.

Die genannte ungarisch-kroatische Förderungs konstruktion versucht diesen Widerspruch aufzulösen. Sie ist unter folgenden **administrativen und organisatorischen Rahmenbedingungen** tätig:

- Begleitausschuss (BA/MC)

Der Begleitausschuss (BA/MC) ist das Entscheidungsgremium des Kooperationsprogramms INTERREG V-A Ungarn-Kroatien und besteht aus den Vertretern der Selbstverwaltungseinheiten und zuständigen staatlichen Stellen im Umsetzungsgebiet. Die Aufgabe des Begleitausschusses (BA/MC) besteht in der Genehmigung der Konstruktion, der Überwachung der Durchführung einzelner Projekte, der Entscheidungsfindung über Änderungen - im Einklang mit dem Fördervertrag.

- Gemeinsames Sekretariat (GS/JS)

Das Gemeinsame Sekretariat (GS/JS) unterstützt die Tätigkeit des Begleitausschusses (BA/MC) und erhält alle erforderlichen Informationen vom Endempfänger über den Fortschritt der B-Light-Konstruktion.

- Verwaltungsbehörde (VB/MA)

Die Verwaltungsbehörde trägt die volle Verantwortung für die Durchführung des Kooperationsprogramms, einschließlich der B-Light-Konstruktion. Die Verwaltungsbehörde (VB/MA) ist das ungarische Amt des Ministerpräsidenten mit dem Sitz in Budapest, Ungarn. Die Verwaltungsbehörde (VB/MA) ist der Unterzeichner des Fördervertrags der Konstruktion und ist für deren ständige Überwachung in Bezug auf den Fördervertrag verantwortlich und zuständig.

- Bescheinigungsbehörde (BB/CA)

Sie hat die selbe Rolle, wie im gesamten OP: sie trägt die Verantwortung für die Genehmigung von Belegen und Zahlungsanforderungen.

- Prüfbehörde (PB/AA)

Sie hat die selbe Rolle, wie im gesamten OP: sie trägt die Verantwortung für die Prüfung des effektiven Funktionierens des Verwaltungs- und Kontrollsystems, einschließlich der Prüfung der Konstruktion und der Light Projekte.

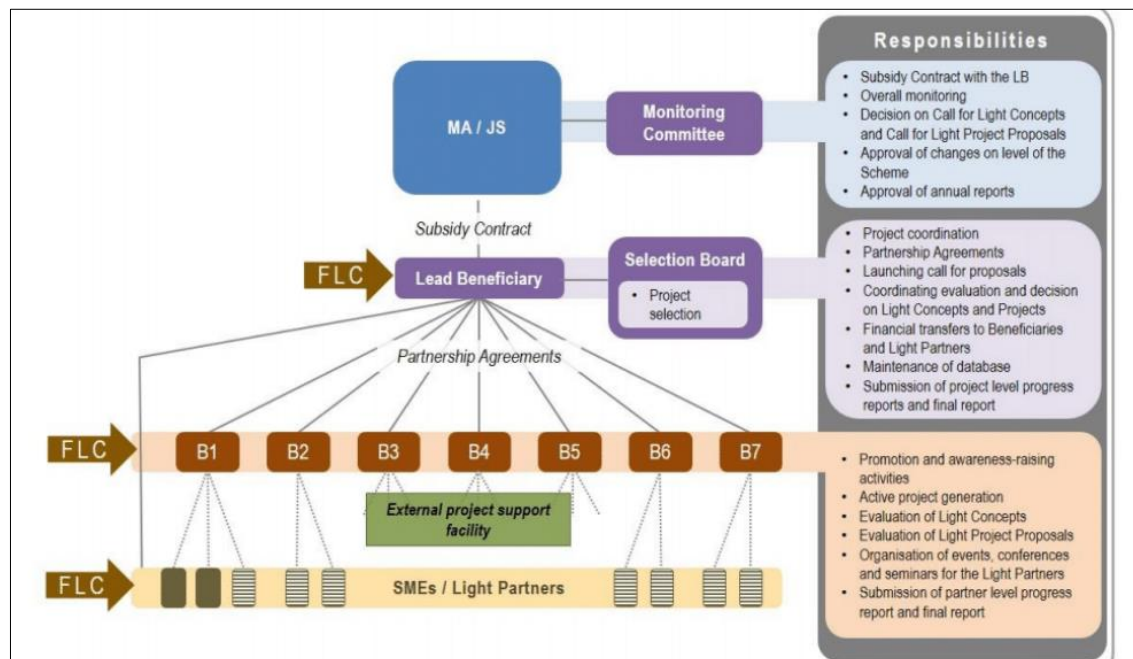
Die Essenz der **Durchführungskonstruktion Grant Scheme** ist, dass der Antragsteller/Begünstigte eine Dachorganisation/ ein Hauptantragsteller, in diesem Fall **HAMAG-BICRO**, die kroatische Agentur für KMU, Innovation und Investitionen, ist. Der Hauptbegünstigte (HB/LB) trägt die Verantwortung für die gesamte Koordination der Durchführung der Konstruktion, im Einklang mit dem mit der Verwaltungsbehörde (VB/MA) abgeschlossenen Fördervertrag.

Die Begünstigten sind Agenturen für Unternehmensentwicklung auf Komitatsebene, die für die Koordination der Projektaktivitäten im jeweiligen Komitat verantwortlich sind. Die Hauptaufgabe der Begünstigten besteht darin, das Bewusstsein für die Konstruktion unter den KMU in der Grenzregion zu schärfen und zu fördern sowie eine aktive Rolle in der Konzipierung von Projekten einzunehmen.

⁷ Details über die Konstruktion sind unter folgendem Link zu erreichen (auf Englisch): https://www.dropbox.com/s/x27hun2y54wsyif/Guidelines%20for%20Light%20Partner%20Applicants_new.pdf?dl=0

Die Begünstigten nehmen sowohl an der Evaluierung der Light-Konzepte (erste Runde), als auch an der der Light Projekt-Ausschreibungen (zweite Runde) teil und sind gleichzeitig Mitglieder im Auswahl Ausschuss.

Abbildung 25 - Die Struktur der „Grant Scheme“-Konstruktion für KMU-Förderung im Programm Interreg V-A Ungarn-Kroatien



Quelle: Guidelines for Light Partner Applicants "B Light Scheme"⁸

Der obigen Abbildung ist zu entnehmen, dass die konkreten KMU - von denen mindestens ein kroatisches und mindestens ein ungarisches KMU als Mitglieder einer konkreten Partnerschaft zusammenarbeiten müssen - die Endbegünstigten dieses „Dachprojekts“ sind. Sie reichen ein „light concept“ ein, das von der Projektpartnerschaft - in der jede territoriale Einheit, die vom Programm betroffen ist, vertreten ist - aufgrund eines vordefinierten Punktesystems evaluiert wird. Die Projektideen, die die Evaluierungsphase erfolgreich absolviert haben, werden nach Einreichung eines „light project proposal“-s weiterentwickelt und danach werden die endgültigen „light partner“ aufgrund einer erneuten Evaluierung (anhand erweiterter Kriterien) ausgewählt. In Bezug auf Weiterentwicklung erhalten die KMU eine kostenlose Projektentwicklungsberatung im Rahmen des Projekts.

Die Laufzeit der auf diese Weise ausgewählten (Sub)Projekte beträgt mindestens 6, aber höchstens 18 Monate und ihre Erhaltungsperiode dauert 2 Jahre nach Projektabschluss. Die KMU können einzeln über ein Gesamtbudget von mindestens €40.000, aber höchstens €180.000 verfügen mit einem maximalen EFRE-Kofinanzierungsanteil von 75%.

Die Einreichung von Light-Projektvorschlägen ist laufend möglich, mit mindestens zwei Evaluierungsperioden im Jahr; die Einreichung und Abwicklung erfolgen in englischer Sprache.

8

https://www.dropbox.com/s/x27hun2y54wsyif/Guidelines%20for%20Light%20Partner%20Applicants_new.pdf?dl=0

6. Strategische Kooperationsrichtungen

6.1 Grenzüberschreitende strategische Ziele und Richtungen

Auf der Grundlage der Ausführungen in den vorigen Kapiteln und unter Berücksichtigung der aktuellen Prozesse und Trends der Wirtschaftsentwicklung und der Innovation im Grenzgebiet kann das wichtigste strategische Ziel wie folgt formuliert werden:

Strategisches Ziel Die Stärkung der Kapazitäten der im Grenzgebiet tätigen KMU, insbesondere in Bezug auf Innovationsprozesse

Dieses strategische Hauptziel ist zweispaltig: es fokussiert sowohl auf die grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklung, als auch auf das grenzüberschreitende Innovationspotenzial des Grenzgebiets.

Die Stärkung der Kapazitäten der im Grenzgebiet tätigen KMU, insbesondere in Bezug auf Innovationsprozesse	
Stärkung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsraums	Stärkung des Innovationspotenzials

Beide obengenannte Teilziele hängen in hohem Maße zusammen, denn die Innovationsprozesse weisen eine enge Korrelation zur Stärkung der Gesamtwirtschaft auf. Es muss betont werden, dass es hier um die Stärkung derer grenzüberschreitenden Aspekte, nämlich um die Stärkung der grenzüberschreitenden Verknüpfung von einzelstaatlichen Systemen/Prozessen/Versorgungsketten geht.

Das obengenannte Zielsystem kann durch folgende strategische Interventionen erreicht werden:

Die Stärkung der Kapazitäten der im Grenzgebiet tätigen KMU, insbesondere in Bezug auf Innovationsprozesse			
Stärkung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsraums		Stärkung des Innovationspotenzials	
Direkte Finanzierung von gemeinsamen Aktionen von KMU („grand scheme“)	Stärkung der KMU-Unterstützungsorganisationen, -netzwerke	Stärkung der Verknüpfungen zwischen Universitäten und sonstigen Innovationszentren	Stärkung der Verknüpfungen zwischen dem FuE- und KMU-Sektor

Direkte Finanzierung von gemeinsamen Aktionen der KMU („grand scheme“)

Die Einführung einer Förderungsform, die sich zum Erreichen von KMU beider Mitgliedstaaten eignet, aufgrund der im Kapitel 5 dargelegten kroatisch-ungarischen „grant scheme“-Förderungsstruktur. Dadurch könnten grenzüberschreitende (Pilot-)Aktionen unter direkter Einbeziehung von KMU durchgeführt werden. Dies würde zur grenzüberschreitenden Vernetzung von KMU unmittelbar beitragen.

Stärkung der KMU-Unterstützungsorganisationen, -netzwerke

Die Stärkung der KMU-Unterstützungsorganisationen und -netzwerke – einschließlich Cluster – ist immer ein wichtiges Mittel der Wirtschaftsentwicklung. Während dieser Tätigkeiten ist die Förderung der KMU, die in den Schlüsselsektoren des Grenzgebiets tätig sind und über ein bedeutendes Innovationspotenzial verfügen, ein wichtiger Aspekt.

Stärkung der Verknüpfungen zwischen Universitäten und sonstigen Innovationszentren

Die Verteilung von Universitäten, Forschungsinstituten und sonstigen Innovationszentren - und in diesem Zusammenhang die von Humankapazitäten - auf beiden Seiten der Grenze ist überhaupt nicht ausgewogen. Durch Kooperationen zwischen den Innovationszentren kann ein wesentlicher Know-How-Transfer in grenzüberschreitender Weise erreicht werden.

Stärkung der Verknüpfungen zwischen dem FuE- und KMU-Sektor

Das Kernelement aller innovationspolitischen Maßnahmen ist die Stärkung der Verknüpfungen zwischen dem FuE- und KMU-Sektor - und dadurch die Vermarktung von tatsächlichen innovativen Produkten. Dies ist auch im grenzüberschreitenden Raum von großer Relevanz, idealerweise könnte diese Maßnahme unmittelbar mit der „grant scheme“-Förderung der gemeinsamen Aktionen von KMU verknüpft werden.

6.2. Fachbereichsspezifische Empfehlungen

Auf der Grundlage der wichtigsten Feststellungen dieses Dokuments können für den restlichen Zeitraum der Förderperiode 2014-2020 folgende Empfehlungen hinsichtlich der Programmplanung und daran anknüpfend für die kommende Förderperiode gegeben werden:

- **Untersuchung der Möglichkeit einer direkten Förderung von KMU**
Wie bereits ausführlich erläutert, ist die Wirtschaftsentwicklung eines der Schwerpunktthemen der grenzüberschreitenden Programme, während die in diesem Bereich durchgeführten Aktionen die KMU der Region typischerweise unmittelbar nicht erreichen können. Das heißt, dass die Maßnahmen nur auf indirekte Weise Auswirkungen haben können. In der Periode 2014-2020 gibt es

jedoch Best-Practice Beispiele, die gegebenenfalls zur direkten Förderung von KMU angewendet werden könnten. Das nächstliegende Beispiel dafür liefert die ungarisch-kroatische „grant scheme“-Konstruktion, die durch Komitat Zala auch das Zielgebiet des österreichisch-ungarischen OP berührt und aufgrund der oben genannten Aspekte als Modell zur Konzipierung einer ähnlichen Aktion dienen kann.

- **Einführung eines (Austausch-)Programms für Forscher/Praktikanten**

Im Vergleich zu anderen Themenbereichen verfügen die Innovationseinrichtungen (typischerweise Universitäten, Forschungsinstitute) über spezifische Humanressourcen, soweit die hier Beschäftigten überdurchschnittliche und sprachliche Qualifikationen besitzen. Ihr internationales Engagement und ihre Vernetzungstätigkeit werden durch zahlreiche Programme in Europa und über Europas Grenzen hinaus gefördert. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen wäre es sinnvoll, grenzüberschreitende (Austausch-)Programme zu fördern, in deren Rahmen die Fachkräfte einer Einrichtung die Möglichkeit hätten, in ähnlichen Einrichtungen des Nachbarlandes zu forschen und zu arbeiten, mit dem Schwerpunkt eines gemeinsamen Problems im Grenzgebiet. Auf diese Weise können starke grenzüberschreitende Auswirkungen bei relativ geringem finanziellen Aufwand erreicht werden, die durch den Aufbau zwischenmenschlicher Kontakte einen langfristigen Multiplikatoreffekt mit sich bringen können.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1 - Bruttoinlandsprodukt (GDP) in der Grenzregion (2015)
- Abbildung 2 - Anteil der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftssektoren und der Anteil der Beschäftigten in der Industrie in der Grenzregion (2015)
- Abbildung 3 - Bestimmte Eigenschaften neugegründeter Unternehmen in der Grenzregion (2012 - 2015)
- Abbildung 4 - Neugegründete Unternehmen nach den häufigsten Wirtschaftszweigen in der Grenzregion (2015)
- Abbildung 5 - Innovationsleistung der EU-Mitgliedstaaten auf der Grundlage des sog. „Innovationsanzeigers“
- Abbildung 6 - Elemente des Innovationsanzeigers (Wert für 2017, bzw. Änderung im Vergleich zu 2010)
- Abbildung 7 - Innovationsleistung der EU-Regionen auf der Grundlage des Regionalen Innovationsanzeigers
- Abbildung 8 - Zeitliche Entwicklung der Innovationsleistung der Grenzregionen (Zusammenfassender Innovationsindex, relative Innovationsleistungen im Vergleich zu EU 2011)
- Abbildung 9 - Einzelne spezifische Indikatoren des Innovationsanzeigers auf beiden Seiten der Grenze (normierte Werte, 2016)
- Abbildung 10 - Höhe der F&E-Investitionen im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Euro/Einwohner)
- Abbildung 11 - Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in F&E-Tätigkeiten (Forschung und Personal) im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (in Vollzeitäquivalente umgerechnet)
- Abbildung 12 - Zahl der Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung (Forscher und Personal) in Promille der Bevölkerung
- Abbildung 13 - Zahl der Beschäftigten in den technologie- und wissensintensiven Sektoren
in der Region auf NUTS2-Ebene (Tausend Personen)
- Abbildung 14 - Zahl der Beschäftigten in den technologie- und wissensintensiven Sektoren
im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (in Prozent der Bevölkerung insgesamt)

- Abbildung 15 - Zahl der Wirtschaftsorganisationen in der wissenschaftlichen F&E-Branche in der Region auf NUTS2-Ebene (Stk.)
- Abbildung 16 - Zahl der Beschäftigten der Wirtschaftsorganisationen in der wissenschaftlichen F&E-Branche im Untersuchungsgebiet auf NUTS2-Ebene (Personen)
- Abbildung 17 - Zahl der beim Europäischen Patentamt (EPO) eingereichten Patentansprüche im Untersuchungsgebiet auf NUTS2- und NUTS3-Ebene (Stk., 2012)
- Abbildung 18 - Zahl der beim Europäischen Patentamt (EPO) eingereichten Patentansprüche im Untersuchungsgebiet (Stk/eine Million Einwohner)
- Abbildung 19 - Die Änderung der Beschäftigung in den untersuchten Ländern und Regionen
- Abbildung 20 - FuE-Ausgaben in Prozent des BIP
- Abbildung 21 - Schulabbrecherquote (Anteil von Schulabbrechern im Alter von 18 bis 24 Jahren, 2017)
- Abbildung 22 - Die Entwicklung der Schulabbrecherquote im Untersuchungsgebiet (Anteil von Schulabbrechern im Alter von 18 bis 24 Jahren)
- Abbildung 23 - Anteil von Hochschulabsolventen im Alter von 30 bis 34 Jahren
- Abbildung 24 - Geographische Verteilung der Projekte im Themenbereich Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (TO03)
- Abbildung 25 - Die Struktur der „Grant Scheme“-Konstruktion für KMU-Förderung im Programm Interreg V-A Ungarn-Kroatien